

SCHNAPPSCHUSS

Das Foto Koch Magazin.



Das kreative Duo Jada & David Was am Boden oft verborgen bleibt Johnny Miller

Atomic Rooms Antonio Faccilongo Wie ein Kaleidoskop Jesse Dittmar

Under the Pole Franck Gazzola Geschichten hinter großen Leinwänden Eddy Chen

Im Sog des Abenteuers Eric Cheng Inspiration Rosalie van der Does

Photography by Foto Koch Markus Igel Behind the Scenes Ein Fotoprojekt



Editorial

Behind the Scenes

Liebe Fotografinnen und Fotografen,

von einem der bedeutendsten Fotografen der Geschichte, Henri Cartier-Bresson, stammt das Zitat: „Ein gutes Foto ist ein Foto, auf das man länger als eine Sekunde schaut.“ Jahrzehnte später ist das Zitat aktueller denn je, müsste vielleicht sogar auf „einen Bruchteil einer Sekunde“ abgewandelt werden. Heutzutage haben wir alle Tausende Fotos auf dem Smartphone und überscrollen in Rekordzeit unzählige Bilder bei Instagram und Co. „Gute Fotos“ sind inzwischen meist schon „ganz besondere Fotos“. Sie stechen aus der Masse heraus und bei ihnen bleibt man hängen. Das Grübeln beginnt. Wie wurde es aufgenommen? Ist es ein glücklicher Schnappschuss oder ein aufwendiges Projekt? Was ist die Intention?

In dieser Ausgabe möchten wir mit euch hinter die Kulissen schauen und nach der Magie und Energie suchen, die die Künstlerinnen und Künstler antreibt. Beim Betrachten eines Fotos sehen wir in der Regel nur das fertige Ergebnis, aber nicht den kreativen Prozess und den Aufwand, der häufig betrieben wird. Nicht selten stehen ganze Teams hinter einer Aufnahme oder einem Projekt. Bei vielen Fotos lässt sich die Aufnahmesituation erahnen. Bei anderen hingegen beginnt das Gehirn direkt nach dem Wo, Wie und Warum zu suchen. Manche Bilder scheinen einfach umgesetzt zu sein, sind es aber absolut nicht. Bei anderen ist es genau andersherum. So vielfältig die Fotografie ist, so vielfältig sind auch die Herangehensweisen und vielleicht noch vielfältiger die Geschichten dahinter.

Wir hoffen, dass euch die Fotografinnen und Fotografen in diesem Magazin einen guten Einblick vermitteln und inspirieren, neue Dinge auszuprobieren. Wir wünschen euch auf jeden Fall viel Freude beim Lesen!

Wenn euch die Ausgabe gefällt oder ihr konstruktive Kritik habt, schreibt uns gerne an: schnappschuss@fotokoch.de.

Herzliche Grüße, auch im Namen des gesamten Foto Koch Teams,
Daniel Krug-Erdmann und eure Schnappschuss Redaktion

ZU ALLEM BEREIT

Fantastische 8K-Filme oder detailreiche 45-Megapixel-Fotos aufnehmen – alles mit der wunderbar kompakten EOS R5 C. Diese Kamera verbindet das Beste der Cinema EOS mit allen Vorteilen der EOS R Serie. Sie ist zu allem bereit – du auch?

Never Break Your Flow



EOS R5 C

Canon

HOYA FILTERS

HOYA STANDARD SERIE

UX II

PRIME XS

Die HOYA UX II ist eine Serie mit einem hervorragenden Preis-Leistungs-Verhältnis. Der schlanke Rahmen minimiert das Risiko einer Vignettierung und die wasser- und ölabweisende Beschichtung - 10 Schichten - machen den Filter zu einer guten Wahl für Einsteiger. UV und CIR-PL.

Diese HOYA Prime XS UV-Filter mit AR-Coating sind bekannt für ihre Fähigkeit, Reflexionen auf Filteroberflächen zu minimieren, wodurch Streulicht und Geisterbilder reduziert werden. Extrem hohe Lichtdurchlässigkeit von 98% und schlanke Rahmen.



HOYA HIGH-END SERIE

FUSION ONE BIT

FUSION ANTISTATIC NEXT

Die Fusion One Next Serie ist ein Upgrade der Standardlinie und verfügt über eine 18-schichtige, schmutzabweisende und anti-reflektierende Beschichtung auf UV, CIR-PL und PROTEKTOR. Perfekt für fortgeschrittene oder semi-fortgeschrittene Fotografen.

Der Fusion Antistatic Next verfügt über die gleichen Eigenschaften wie die Fusion One Next Serie, fügt jedoch die spezielle anti-statische Funktion der Beschichtung hinzu. Die Reinigung eines Filters war noch nie so einfach! UV - CIR-PL - PROTEKTOR



HOYA PREMIUM SERIE

HDX

HD nano Mk II

HOYA HDX (High Definition eXclusive) ist eine Serie mit optisch gehärtete Deckschichten, und 16 (2 x 8) Schichten HOYA Multicoating. Wasser- und fettabweisend, kratz- und schmutzabweisend mit extrem hoher Lichtdurchlässigkeit von 99,5% (UV und PROTEKTOR) und 90% (CIR-PL).

Die Beschichtung des HD nano Mk II wurde auf 32 Schichten mit einer besonders kratzfesten Schicht optimiert, so dass Sie sich nie wieder Sorgen um die Widerstandsfähigkeit des Filters oder den Schutz der Linse machen müssen. Der hochwertigste Filter den Sie finden können. Ultraharte Oberflächenbeschichtung 800% stärker (UV), und 200% stärker (CIR-PL).



FOTOKOCH SCHNAPPSCHUSS

Impressum

Herausgeber

Hifi & Foto Koch GmbH

Schnappschuss

September 2023

Gültig bis 31. Juli 2024

Kontakt

Hifi & Foto Koch GmbH

Schadowstraße 60/62

40212 Düsseldorf

+49 (0) 211 17 88 0 - 0

schnappschuss@fotokoch.de

www.fotokoch.de

facebook.com/fotokoch

Instagram: @fotokochde

www.youtube.com/fotokoch

Redaktion

Daniel Krug

Joana Kritiotis

Christina Thomas

Markus Igel

Lennart Filthuth

Melissa Stemmer

Alexander Rühl

Mitwirkende dieser Ausgabe

(Bild und Text)

Rosalie van der Does, Johnny Miller, Markus Igel, Jada & David, Eddy Chen, Franck Gazzola, Antonio Faccilongo, Eric Cheng, Jesse Dittmar, Agnes Anna Sadowski, Simone Nagel, Franz-Josef Besche, Nina Papiorek, Silke Hullmann, Tobias Wilden, Dirk Neumann, Thomas Böhm, Luis Hafner, Florian Schilcher, Silke an Mey, Sarah Madgalena Ruenholl, Linnea Thoennes, Jessy Stuchly, Gianna Beine, Susanne Schmitt, Touch Up Academy, Jacqueline McDonald

Schutzgebühr

5,00 €

Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Irrtümer und technische Änderungen vorbehalten. Düsseldorf, 2023 © Copyright

Auflage

4.000 Exemplare

Fotografie Titelseite

Jada & David Das kreative Duo

www.jadaanddavid.com

Instagram: @jadaanddavid

www.youtube.com/JadaandDavid

Druck

Druckstudio GmbH

www.druckstudiogruppe.com

Konzeption und Gestaltung

Alexander Rühl

mail@alexanderruehl.de

www.alexanderruehl.de

Lektorat

Sabine Olschner

Christina Thomas



Inhalt

6

Inspiration

Rosalie van der Does

10

Was am Boden oft verborgen bleibt

Johnny Miller

Seiten von Städten, die vielen Menschen verborgen bleiben.

15

David Copperfield – Breakpoint 1/2

16

Photography by Foto Koch

Markus Igel

Kreativität und Passion einer Szene.

20

Foto Koch Fotowettbewerb – Linien, Ecken, Formen & Co.

Foto Koch präsentiert die Gewinner des Wettbewerbs.

26

Das kreative Duo

Jada & David

Besondere Fotografie-Konzepte.

32

Geschichten hinter großen Leinwänden

Eddy Chen

Über die Flucht aus dem Alltag.

38

Under the Pole

Franck Gazzola

Das Jacques-Cousteau-Gefühl.

44

Atomic Rooms

Antonio Faccilongo

Pekings Parallelstadt unter der Erde.

47

Unbekannt – Breakpoint 2/2

48

Behind the Scenes

Wie läuft ein professionelles Fotoshooting ab?

54

Gut geplant ist halb bearbeitet

5 Tipps für bessere Bilder.

56

Im Sog des Abenteuers

Eric Cheng

Ein Fotograf, der das Abenteuer liebt.

60

Wie ein Kaleidoskop mit verschiedenen Nuancen

Jesse Dittmar

Einem Profi über die Schulter geschaut.



OPSLAG VERLIEFD

Garagenboxen sind ein wichtiger Bestandteil des niederländischen Straßenbildes. In den Nachkriegsvierteln wimmelt es nur so von ihnen. Sie wurden als Parkplätze für das Auto gebaut, aber im Laufe der Jahre haben sie andere Funktionen übernommen. Was machen die Menschen heute mit diesem Raum?

von Melissa Stemmer



**Fotografiert von
Rosalie van der Does**
www.rosalievanderdoes.nl
Instagram: @rosalievanderdoes
Etsy: opslagverliefd.etsy.com



Die niederländische Fotografin Rosalie van der Does hat eine Fotoserie genau über diese Fragestellung gemacht: Was machen die Menschen mit ihren Garagen? Daraus resultieren lustige und individuelle Bilder, die etwas Aufschluss über die Menschen dahinter geben. Doch wie kommt man auf die Idee, Garagen zu fotografieren? Und vor allem, wie kommt man dazu, dass die Menschen einem ihre Garagen so freiwillig zeigen?

Rosalie erzählt uns, wie es dazu kam: „Ich habe ein Praktikum bei einem Fotografen gemacht, und wir mussten jemanden für ein Zeitungsinterview porträtieren. Ein Foto in seinem Wohnzimmer passte nicht in die Geschichte. Der Mann zeigte uns sein Arbeitszimmer und dann seine Garage. Als ich in der Garage war, wurde mir klar, dass man nicht oft in die Garage eines anderen Menschen eingeladen wird, aber es war ein wunderschöner Ort voller Geschichten und Erinnerungen. Mein kreativer Geist wurde sofort geweckt. Ich begann mir vorzustellen, was andere Leute mit ihren Garagen machen außer Autos zu parken.

Da wusste ich: Ich möchte diese Welt weiter erforschen und versuchen, so viele Türen wie möglich zu öffnen!“

Sie fand die Garagen durch Kleinanzeigen, Nachbarn, Bekannte und Facebook-Gruppen: „Die Leute zögerten anfangs manchmal, aber nach einer Erläuterung und dem Zeigen von Beispielfotos verstanden sie die Idee. Ich bat sie, mir Fotos ihrer Garage zu schicken, um zu sehen, ob ich diese in meine Serien aufnehmen möchte.“ Manchmal bekam sie dabei auch Tipps für ähnliche Objekte. „Aber es war keine einfache Suche“, resümiert die Fotografin.

Sie taufte ihr Projekt auf den Namen „OPSLAG VERLIEFD“, was so viel heißt wie „Garage“ und „verliebt“. Es ist ein Wortspiel mit dem niederländischen Sprichwort „OP SLAG VERLIEFD“, bei dem sie einfach ein Leerzeichen wegließ. Das bedeutet „Liebe auf den ersten Blick“ und beschreibt genau das, was Rosalie fühlt, wenn sich die Türen öffnen und eine kreative Garage zum Vorschein kommt. ·



Was am Boden oft verborgen bleibt

Die meisten Menschen kennen die Stadt, in der sie leben, wie ihre Westentasche. Zumindest würden sie das behaupten, würden sie danach gefragt werden. Doch wie genau kennen wir unsere nähere Umgebung wirklich? Vor allem abseits der täglichen Routen und jenseits der Häuserfassaden. Wissen wir, wer die Menschen sind, die nur wenige Kilometer von uns entfernt wohnen? Kennen wir sie? Was wissen wir über ihre Geschichten?

von Christina Thomas

In seinem Projekt Unequal Scenes macht der in Südafrika und den USA lebende Fotograf Johnny Miller Seiten von Städten sichtbar, die vielen Menschen verborgen bleiben. Dies geschieht vor allem durch eine neue Perspektive, die zeigt, wie nah zwei Welten einander oft stehen, die verschiedener kaum sein könnten.

Die Geschichte von Unequal Scenes begann im Jahr 2016. Inspiriert von der Schönheit seiner Wahlheimat Südafrika beschloss Johnny, die Umgebung mit seiner neuen Drohne zu erkunden. Die Drohne ermöglichte ihm eine völlig neue Perspektive: Das vom Boden aus begrenzte Sichtfeld erweiterte sich. Mauern, Zäune, breite Straßen, Moore und Flüsse – all dies stellte dank der Drohne kein Hindernis mehr dar und ermöglichte ihm nicht nur einen nie dagewesenen Überblick, sondern erstmals auch einen Blick in die Welt jenseits der bekannten Pfade. So hatte er seine Wahlheimat noch nie gesehen.

Eines der entstandenen Fotos veröffentlichte er in einem Post auf seiner Facebook-Seite. Der Post ging viral: Noch in derselben Nacht wurde er von mehreren Tausend Menschen gesehen, kommentiert und geteilt. Denn was die Menschen sahen, regte sie zum Nachdenken an. Das Bild zeigte einen Teil von Masiphumelele, einem etwa 20 km südlich von Kapstadt gelegenen Township. Etwa 38.000 Menschen leben schätzungsweise dort, die meisten von ihnen in Blechhütten ohne fließendes Wasser und auf engstem Raum. Aufgrund des Platzmangels sind auch einige der Hütten im sumpfigen Moorgebiet am Rande des Townships gebaut, die bei Regen regelmäßig unter Wasser

stehen. Nur 200 m entfernt, auf der anderen Seite des Moores, bietet sich ein ganz anderes Bild: Hier liegt, gesichert durch einen elektrischen Zaun nebst Wachhaus, Lake Michelle. Ein beliebtes, idyllisches Urlaubsziel, in dem eine der großzügigen Immobilien mehrere Millionen südafrikanische Rand kostet.

Mit diesem Blick hinter den Zaun ermöglicht die Drohne einen neuen, vollständigeren Blick auf die Realität. Johnny Millers Bilder und Videos laden uns dazu ein, genauer hinzusehen und damit einen Blick hinter die glänzende und glamouröse



Der erste Facebook-Post und das erste Bild der Unequal-Scenes-Reihe



Der Strand in Nungwi auf Sansibar

Fassade so manchen Ortes zu werfen. Luxuriöse Strandhotels in Nungwi auf Sansibar mit Übernachtungspreisen von 7.000 Dollar pro Nacht verhelfen so manch Superreichem zu einem unvergesslichen Urlaub in einem Paradies mit kristallklarem Wasser und weißen Sandstränden, belasten jedoch zeitgleich ihre direkte Umgebung sowie die lokale Bevölkerung aufgrund ihres hohen Strom- und Wasserverbrauchs enorm. Studien zufolge verbrauchen die Touristen hier täglich die 16fache Wassermenge der lokalen Bevölkerung. Ähnlich sieht es auf der beliebten Insel Bali aus, wo etwa 65 % des gesamten Wasserverbrauchs auf die Tourismusbranche entfallen.

Arm und reich. Direkt nebeneinander und doch so weit voneinander entfernt. Deutlich erkennbar sieht man diese Gegensätze in Mumbai, wo sich Wolkenkratzer, erbaut für mehrere Millionen Dollar, in direkter Nachbarschaft zu riesigen Slums befinden, deren Bewohner mit Hilfe blauer Planen vor dem Monsunregen Schutz suchen. Ein ähnli-

ches Bild bietet sich in Brasilien, wo in vielen Städten, wie z. B. in Rio de Janeiro, Favelas von neuen, schicken Hochhäusern und Bürogebäuden überragt werden.

Derart deutliche, schreiende Ungleichheiten werden nicht selten auch durch die physische Infrastruktur vor Ort verdeutlicht, wie Millers Aufnahmen eindrucksvoll zeigen. So dienen immer wieder mehrspurige Straßen als klare Trennlinien zwischen bescheidenen Hütten und modernen Wolkenkratzern, z. B. in der philippinischen Hauptstadt Manila, in der etwa 1,7 Millionen Menschen leben.

Auch in den Bildern der indonesischen Hauptstadt Jakarta fungieren Flüsse und Grünstreifen als Trennlinien zwischen den ungleichen Wohnvierteln dieser von Gegensätzen geprägten Stadt.

Mit seinen Bildern und Videos möchte Johnny Miller jedoch nicht nur die Ungleichheit unserer Welt aufzeigen, sondern vor allem eine Verbindung zwischen den Menschen herstellen, die in nächster Nähe zueinander leben – und sich dennoch nie begegnen.



Immobilienboom in Manila, luxuriöse Eigentumswohnungen im Viertel Bonifacio Global City (BGC) stehen den einfachen Häusern der in der Stadt Makati lebenden Personen direkt gegenüber



Pondok, im Süden von Jakarta

SIRUI

Venus 1.6x 50mm T2.9

Saturn 1.6x 35mm T2.9

Das perfekte Foto- und Videoequipment für dein Studio



Die Cantagalo Favela überragt eine der teuersten Wohngegenden in Rio de Janeiro

weitere Infos und mehr

Werke des Künstlers:

Johnny Miller

unequalscenes.com

millefoto.com

Instagram: @johnny_miller_photography

Er reist um die Welt, um die Geschichte derjenigen zu erzählen, die oft übersehen werden. Seine Bilder ermutigen uns, die Augen nicht zu verschließen, genauer hinzuschauen und andere Perspektiven einzunehmen. Es sind Bilder, die uns auffordern, zu handeln und uns gemeinsam dafür einzusetzen, die Welt ein bisschen gerechter zu machen. •

„My job is to make people dream. Of course, there’s a lot of technical stuff behind the scenes and a lot of hard work behind it, but I get to watch people see the result of that hard work and feel that wonder and feel that discovery, all the time.“

BITTE LÄCHELN

Einzigartige Makroperspektiven mit LAOWA



LAOWA



© FRANK LEINZ

f i
laowa.de

David Copperfield
Zauberer

Photography by Foto Koch



Markus Igel – Exploring Cosplay

Spinner, Verrückte oder „Es ist doch gar nicht Karneval“ – das sind Aussagen, die sich Cosplayer oft hinter dem Rücken anhören dürfen. Ob auf dem Weg zur nächsten Fotosession für das Instagram-Profil oder einfach für eine Convention: Das Kostüm lebt vom Bild und der Inszenierung. Hier komme ich ins Spiel.

von Markus Igel

Mein Name ist Markus Igel, und ich arbeite seit knapp zwei Jahren bei Foto Koch. Im Internet bin ich unter dem Künstlernamen Terobes Arts bekannt. Meine Passion für die Cosplay-Szene wurde 2010 geweckt und entwickelte sich später immer weiter zu meinem Hauptgebiet der Fotografie. Die Szene existiert vorwiegend im Internet, überwiegend auf Facebook, Instagram oder Twitter (jetzt X). Dort teilen wir unsere Arbeiten, von einem einfachen Foto bis zum aufwendigen 3D-Rendering eines Bildes, bei dem lediglich die Darstellenden echt sind.

Die Kreativität und Passion, die jeder in die Szene bringt, treibt meine Motivation an, ein Teil von ihr zu sein und meine Arbeiten stetig zu verbessern.

Ein typisches Shooting dauert zwischen einer und drei Stunden, An- und Abreise sowie die Bearbeitung müssen noch einmal separat dazugerechnet werden.

Etwas mehr zur Cosplay-Community

Die Community ist noch recht jung. Sie verbindet das Verwirklichen von Charakteren aus Filmen, Serien, Mangas, Büchern/Romanen oder eigenen Kreationen. Viele erstellen ihre Kostüme selbst mit Stoff, Schaumstoff oder thermoplastischen Materialien. Getragen werden die Kostüme meistens auf Conventions oder Messen mit den Schwerpunkten Gaming, japanische Popkultur & Co., zum Beispiel: Dokomi, Connichi, Animuc und viele mehr. Ein weiterer Aspekt ist das Al-



nachher



vorher

weitere Infos und mehr Werke des Künstlers:

Markus Igel
Instagram: @terobesarts
www.terobesarts.de



nachher

vorher



tersspektrum: In dieser Szene ist jedes Alter vertreten, die Mehrheit aber ist unter 30 oder knapp darüber. Um die aufwendig angefertigten Kostüme zu verewigen, sind Fotoshootings ein Kernpunkt der Szene. An dieser Stelle komme ich ins Spiel.

Der erste Kontakt

Meistens werde ich kontaktiert. Ich selbst kontaktiere meine Models eher selten. Im ersten Schritt versuche ich herauszufinden, ob man sich gut riechen kann. Passt das Zwischenmenschliche? Man stellt sich einander vor und bespricht vielleicht auch erste Ideen. Wichtig dabei: Lieber etwas mehr Ideen und Text als zu wenig.

Die Planung eines Shootings

Zuerst wird ein Konzept zwischen dem Fotografen und dem Model gesucht, bei dem die Inszenierung des Charakters definiert werden sollte,

vom Moodboard bis zur Locationauswahl. Sobald die Location ausgewählt ist, sollte geprüft werden, ob das Fotografieren dort erlaubt ist. Eine gute Planung ist die halbe Miete, denn Posing-Inspirationen auf dem Smartphone oder Tablet können beim Anleiten des Models oder auch beim Einfangen der Stimmung ungemein helfen.

Die Durchführung eines Shootings

Lass dein Model immer, wirklich immer, eine Assistentz mitbringen. Das bietet dem Model Sicherheit, denn leider gibt es auch schwarze Schafe in der Branche. Außerdem ist dann direkt ein „menschliches Stativ“ dabei, was ganz praktisch

sein kann. Zudem ist so eine weitere Person vor Ort, die darauf achtet, wie die Kleidung liegt oder das Model auf einem Bild wirkt. Mehr Leute, mehr Spaß – das ist meine Devise!

Bei meinen Fotos arbeite ich meist mit 35mm und 85mm Festbrennweite. Bei einigen Bildern bietet sich auch mein 70–200 an, wenn ich nicht direkt am Model stehen kann. Um später tolle Effekte im Bild platzieren zu können, muss man sich vorstellen, wie das Bild am Ende aussehen soll. Es muss Platz für einen Effekt gelassen werden oder bereits bei der Aufnahme ein Effektlicht platziert werden, z. B. ein orangefarbenes Licht in der Hand, das die Hand ausleuchtet.

Die Nachbearbeitung: Nichts geht ohne

Puristen sind in der Cosplayfotografie eher weniger vertreten. Das liegt einfach daran, dass man

einen bestimmten Charakter perfekt inszenieren möchte. Dabei schreckt man auch nicht davor zurück, das eine oder andere Mal das Gesicht oder den Körper zu verflüssigen. Die perfekte Inszenierung setzt auf Photoshop für die Finalisierung, von einem Beauty-Edit, über Dodge & Burn bis zum Setzen von Effekten wie Feuer oder Arkaner Magie.

Dafür nehme ich verschiedene Stockcomposing-bilder oder generiere Fraktale, die für meine Effekte erhalten. Gerade für diese Effekte können gut und gerne zwei bis drei Stunden ins Land ziehen, bis ich mit dem Ergebnis zufrieden bin. Lichtschwerter wie aus Star Wars gehen ganz schnell: Einmal einzeichnen und mit einem Filtertool für Photoshop einen Glow und Farbe einfügen. Für ein einfaches stimmungsvolles Bild mit wenig Effekten und reinem Beauty-Edit editiere ich in der Regel um die 30 Minuten.

Meine Tools für meinen Workflow und meine Arbeiten

Neben meiner Kamera habe ich bei meinen Shootings noch einige andere Sachen im Gepäck, wie eine Smoke Genie Nebelmaschine, Mist-Filter 1/4, weitere Special FX Filter, eine Godox Blitzanlage, Farbfolien, verschiedene Dauerlichter, Grafiktablet und vieles mehr. •

Linien, Ecken,

Formen & Co.

Die Ergebnisse des Foto Koch Fotowettbewerbs

Linien und Formen sind in der Fotografie von großer Bedeutung, denn sie führen das Auge. Wohin man auch schaut, überall sind sie zu entdecken. Gekonnt eingesetzt, ergeben sie einen gelungenen Bildaufbau, der zum längeren Betrachten einlädt. Und eben diese „Linien, Ecken, Formen & Co.“ waren das Thema des letzten Fotowettbewerbes.

Etwa 5.000 Bilder haben uns erreicht, einige davon möchten wir euch hier präsentieren. Wir waren ganz überwältigt von euren fantastischen Ideen! Von abstrakten Formen und geometrischen Mustern bis zu beeindruckenden Architekturaufnahmen und Naturdetails – jedes eurer Bilder erzählt eine eigene Geschichte und fängt die Essenz des Themas ein. Wir möchten nochmals unseren herzlichen Glückwunsch an die Gewinnerinnen und Gewinner aussprechen und uns bei allen 1.850 Teilnehmerinnen und Teilnehmern bedanken. Eure Leidenschaft und das Engagement für die Fotografie sind eine Inspiration für uns alle.



1. Platz
Agnes Anna Sadowski

2. Platz
Simone Nagel



3. Platz
Nina Papiorek



4. Platz
Franz-Josef Besche

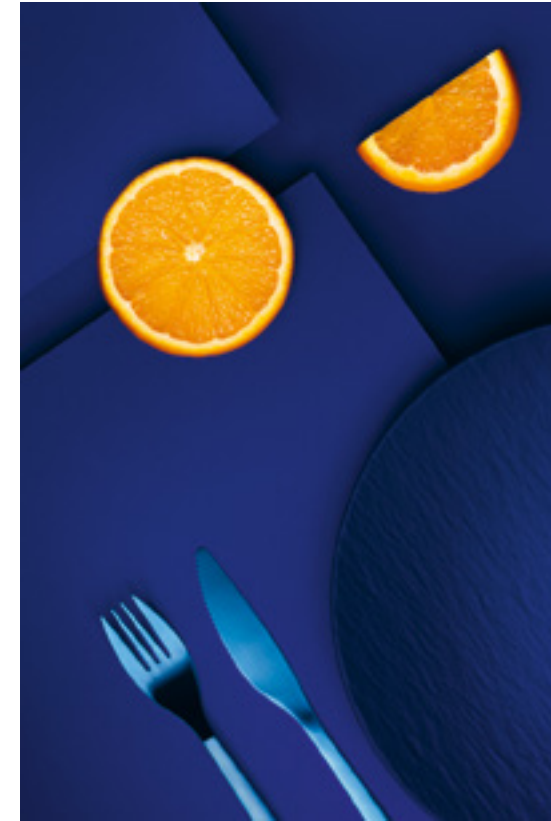


5. Platz
Silke Hullmann

6. Platz
Tobias Wilden



8. Platz
Luis Hafner

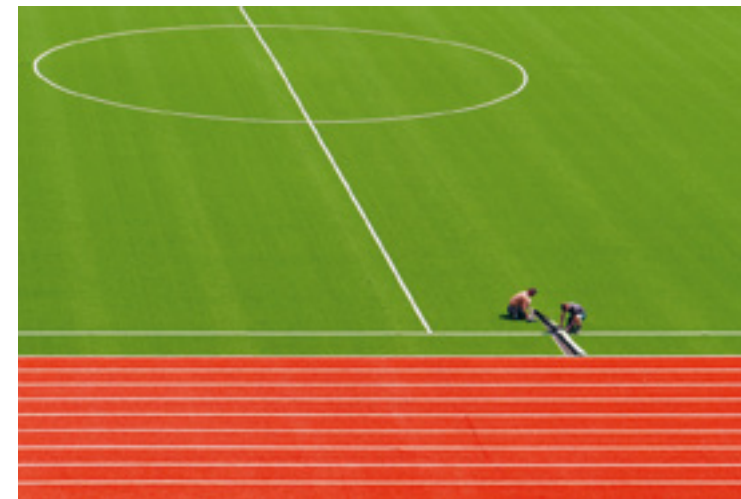


7. Platz
Dirk Neumann

Alle Bilder des Fotowettbewerbs
und einen ausführlichen Bericht
findet ihr unter

www.fotokoch.de/fotowettbewerb

10. Platz
Thomas Böhm



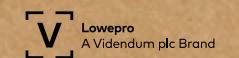
9. Platz
Florian Schilcher



**IT'S ALL
ABOUT
PROTECTION**

Seit 50 Jahren schützen wir Ihr Equipment. Jetzt gehen wir den nächsten Schritt und schützen den Planeten.

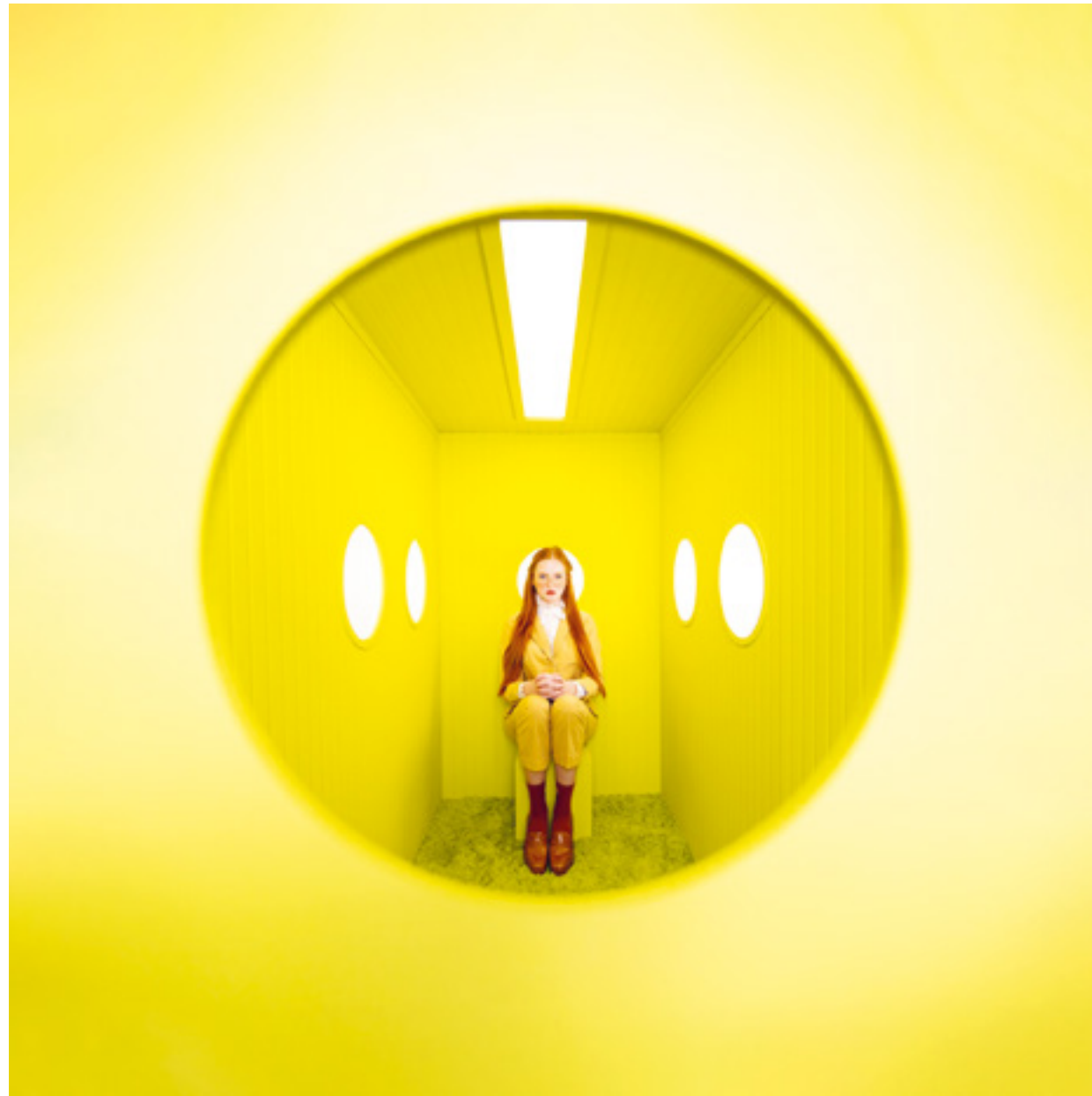
Mehr Informationen zu unserem **GREEN PLEDGE** auf **LOWEPRO.COM**



Das kreative Duo

Jada und David sind ein Duo, das sich auf ganz besondere Fotografie-Konzepte spezialisiert hat. Für jedes einzelne Bild wird ein enormer Aufwand beim Kulissenbau betrieben. Ich habe mit Jada gesprochen, um zu erfahren, was alles hinter ihren Bildern steckt.

von Joana Kritiotis



„Wir wollen wirklich nur, dass die Betrachter etwas fühlen, wenn sie das Bild ansehen.“



„Die Kunst, die du kreierst, ist wie deine Handschrift.“ Wenn Wörter auf Papier geschrieben werden, ist jedes Wort anders, gestalterisch betrachtet jedoch trotzdem immer im gleichen Stil – im gleichen Design. Dieses Design ist einzigartig und lebt von seiner Originalität. Jada und Davids Stil ist eine gute Mischung aus zwei jener „Schreibweisen“, die jedem Betrachter mit einer sehr befriedigenden Ästhetik begegnen. Ihre Kunst möchte man anfassen, in sie eintauchen und mit jedem Sinn auf allen Ebenen erleben.

Für ihre Konzepte erarbeiten die beiden nur große Ideen. „Gefühle der Verzweiflung, Verstrickung und Verwirrung sind Hauptthematiken dieser Gestaltung“, verrät Jada. Das klingt erst einmal eigenartig und negativ; doch diese Begriffe werden während des Gestaltungsprozesses auseinandergenommen und in ein positives, sehr buntes und ausdrucksstarkes Ergebnis umgewandelt. Bei den Sets wird immer stark mit Perspektiven und Maßstäben gespielt. „Wir fordern uns wirklich gegenseitig heraus und bringen unsere kreative Energie so weit es nur geht. Ich liebe es, Teil eines kreativen

Duos zu sein. Denn manchmal braucht man einfach jemanden, der einen dazu antreibt, mehr zu tun als man selbst glaubt, fähig zu sein“, erzählt sie mir.

Auf meine Frage, ob die beiden denn Perfektionisten seien, antwortet Jada direkt mit einem klaren JA. Definitiv perfektionistisch. Davids Kulissen sind so kompliziert und genau, dass die Details perfekt sein müssen. In jedem Set steckt ein hohes Maß an Präzision. Jadas Perfektionismus kommt zum Vorschein, wenn es um das Posing und die Lichtsituationen geht. Sie stellt sicher, dass jede Pose so lange korrigiert wird, bis sie genau so sitzt, wie die beiden sie haben wollen. Auch in die Post-Produktion mit Photoshop wird viel Zeit investiert, um bei jeder Aufnahme sicherzustellen, dass Unvollkommenheiten und Farben ausgeglichen sind. So erklärt sich das Gefühl des Anfassen-Wollens bei der Betrachtung des Endergebnisses – wie ein kleines Kind, das aus Neugier die Finger nicht vom Kuchen lassen kann. „Manchmal müssen wir uns selbst daran erinnern, dass Schönheitsfehler voll-



„Wir fordern uns wirklich gegenseitig heraus ...“

einige Zeit ansehen, um es zu verstehen und ihre eigene Bedeutung darin zu finden“, berichtet Jada.

Es ist eine klare Vorgehensweise, die hinter der wundervollen Welt von Jada und David, hinter jeder ihrer Aufnahmen steckt. Es wird nachgedacht, entschieden, gebaut, durchgeführt und geliefert. Jeder dieser Schritte benötigt eine gewisse Zeit und natürlich Mühe. Sie gestalten eine Mischung aus persönlichen Arbeiten und Auftragsarbeiten. Wenn es sich um ein Kundenprojekt handelt, vergehen vom ersten Konzept bis zu den endgültigen Bildern mehrere Wochen bis einige Monate. Denn bei all ihren Kundenprojekten haben sie einen sehr hohen Anspruch an Passgenauigkeit und Finish und investieren daher enorm viel Zeit.

kommen in Ordnung sind. Wir möchten, dass der Betrachter hin und wieder unsere gestalterischen Fingerabdrücke auf den Fotos sieht, uns erkennt. Denn jeder noch so kleine Teil der Sets ist von uns gemacht, und das macht die Bilder so besonders. Fehler sind gut, denn sie geben der Arbeit ein Gefühl von Menschlichkeit.“

„Wir wollen wirklich nur, dass die Betrachtenden etwas fühlen, wenn sie das Bild ansehen. Wir möchten, dass die Emotionen auf dem Foto nachvollziehbar sind, so dass alle etwas von sich selbst in den Fotos spüren können. Wir lieben es auch, wenn die Menschen das Foto nicht sofort verstehen. Sie sind nicht sicher, was sie sehen, wenn sie es zum ersten Mal vor Augen haben. Sie müssen es

„Bei persönlichen Projekten ist es jedoch nicht ungewöhnlich, dass wir das gesamte Projekt vom Konzept bis zum Fotoshooting innerhalb von 24 bis 48 Stunden zusammenstellen und durchführen können. Ich glaube, David und ich arbeiten am besten mit engen Zeitvorgaben. Normalerweise werfen wir verschiedene Konzepte für Fotoshootings in den Raum, bis wir uns auf eines einigen. David entwirft das Set. Ich wähle die Farben aus. David baut das Set auf. Wir streichen beide. David beleuchtet das Set. Ich fotografiere. Ich liebe kräftige Farben. Deshalb ist meine Farbpalette normalerweise sehr intensiv und hell leuchtend. Ich liebe es auch, gegensätzliche Farben miteinander zu kombinieren. Bei Davids Bühnenbildern spielt er gerne mit Maßstab und Perspektive und schafft optische Täuschungen“, erklärt Jada.

„... und bringen unsere kreative Energie so weit es nur geht.“



Jada und David kommen aus der Hochzeitsfotografie – oder besser gesagt: Sie haben mit der Hochzeitsfotografie angefangen. Dann kam eine Pandemie, die den ganzen Planeten lahmlegte und die beiden dazu brachte, sich neu zu erfinden und eine unerwartete Liebe für konzeptionelle Bühnenbild-Design-Fotografie zu entwickeln. Der Rest ist Geschichte.

„Bei Hochzeiten haben wir gelernt, schnell zu sein, und so arbeiten wir auch heute noch. Die meisten der reinen Fotoshootings dauern dann weniger als eine Stunde. Wir sind sehr entscheidungsfreudig und gehen in jedes Shooting mit einer klaren Vorstellung von dem, was wir schaffen wollen und wie das Shooting ablaufen soll. Auf Hochzeiten haben wir auch gelernt, gut unter Druck zu arbeiten und mit den Erwartungen unserer Kunden umzugehen.“

Die gebauten Kulissen werden so oft wie möglich wiederverwendet. Alles wird recycelt, umgebaut und wieder neu eingesetzt. Sämtliche Kulissen werden nur einmal für eine Idee und in einem Konzept künstlerisch genutzt und dann zerlegt, um die Materialien für zukünftige Projekte zu verwenden.





**weitere Infos und mehr
Werke der Künstler:**

Jada & David Das kreative Duo
www.jadaanddavid.com
Instagram: @jadaanddavid
www.youtube.com/JadaandDavid

„Das spart Geld und ist besser für den Planeten. Außerdem erhöht sich dadurch die Kreativität bei unseren Konzepten, da wir kreative Wege finden müssen, um mit den vorhandenen Materialien zu arbeiten.“

Was sind die Ziele und Träume der beiden? Was wünschen sie sich für die Zukunft?

„Wir wollen auf jeden Fall mehr in der Musikbranche Fuß fassen. Kürzlich haben wir mit der Künstlerin Olivia Jean zusammengearbeitet, um das Cover ihres Albums ‚Raving Ghost‘ zu gestalten. Das Bühnenbild wurde komplett von der Musik inspiriert, und es hat wirklich Spaß gemacht, gemeinsam Kunst für einen anderen Künstler zu schaffen. Wir hoffen auf weitere Projekte dieser Art

in der Zukunft. Wir arbeiten auch daran, uns einen Namen als Kunstschaffende zu machen. Wir haben unsere Arbeiten in Galerien ausgestellt und möchten das weiter ausbauen. Für die Zukunft planen wir, unsere Fotos fast in Lebensgröße zu drucken. Wir würden auch gerne ein Fotobuch erstellen.“

Die Kunst von Jada und David macht einfach Spaß. Sie bringt dem Zuschauer Spaß und natürlich auch den Künstlern und allen anderen Beteiligten. Sie transportiert ihre Betrachter mal in große und mal in kleine Räumlichkeiten und Welten, die viele Gedanken inspirieren und im ganzen Körper spürbar sind. Sie ist persönlich, dramatisch, simpel und gleichzeitig sehr komplex. Laut, aber auch leise, komisch, aber auch ernst und auf jeden Fall sehr menschlich. Es könnten auch einzelne Momentaufnahmen verschiedener Fenster des menschlichen Gehirns sein, findest du nicht? •

©Kankavee Kanjanadecha

FUJIFILM
X

PHOTOGRAPHY FIRST

X-T5

40.2 MEGAPIXEL | X-TRANS CMOS 5 HIGH RESOLUTION SENSOR | X-PROZESSOR 5
INTEGRIERTE BILDSTABILISIERUNG (IBIS) | PRÄZISER & SCHNELLER AUTOFOKUS

FUJIFILM-X.COM



Abel Tesfaye („The Weeknd“) in seiner Rolle als Tedros in „The Idol“

All Photos by Eddy Chen, courtesy of HBO

Geschichten hinter großen Leinwänden

Filme und Serien haben eine ganz eigene Faszination: Sie bieten eine Flucht aus dem Alltag, entführen uns in andere Welten, lassen uns mit unseren Lieblingscharakteren mitfiebern und erzählen einzigartige Geschichten. Der Fotograf Eddy Chen arbeitet dort, wo zahlreiche dieser Geschichten zum Leben erweckt werden.

von Christina Thomas

Mit seinen Behind the Scenes-Fotografien gewährt er einzigartige Einblicke in Hollywood-Produktionen wie Euphoria, Glee, Animal Kingdom oder The Idol und hat sich mit seinem einzigartigen Stil schon längst einen Namen in der Branche gemacht. Umso dankbarer sind wir, dass Eddy sich die Zeit für ein Interview mit uns genommen und uns einen exklusiven Blick hinter die Kulissen eines professionellen Filmsets und seinen ganz besonderen Stil gewährt hat.

Seine Begeisterung für die Fotografie wurde Eddy quasi in die Wiege gelegt: „Mein Vater war ein begeisterter Amateurfotograf“, verrät er uns. „Während andere Kinder mit Spielzeug aufwuchsen, bekam ich seine alten Kameras. So wurde schon früh meine Liebe zur Fotografie geweckt.“

Die Liebe zur Fotografie blieb. „Fotografie ist für mich die beste Art, meine Kreativität auszudrücken. Sie hält mich gesund. Ich fühle mich seltsam, wenn ich nicht mindestens ein Foto am Tag mache.“

Geplant hatte Eddy seine Karriere als Set-Fotograf allerdings nicht. Als er 2007 nach Los Angeles zog, um als professioneller Fotograf zu arbeiten, begann er zunächst als Assistent in der Unterhaltungsbranche: „Ich hatte nie die feste Absicht, Set-Fotograf zu werden, aber ganz groß in Los Angeles ist die Unterhaltungsbranche. Ich habe viele Bar Mizwas und Hochzeiten fotografiert, als sich zufällig die Gelegenheit ergab, Fotos am Set einer Fernsehshow zu machen. Der Übergang geschah fast über Nacht.“

Mit der Zeit machte sich Eddy schnell einen Namen in der Branche. Vor allem durch seinen besonderen Stil, der unter anderem in der Leica Gallery in Los Angeles zu bewundern war. Die Besonderheit: Alle der in der Ausstellung gezeigten Bilder vom Set der HBO-Serie „The Idol“ entstanden analog auf einem 35mm-Film, belichtet mit einer Leica MP und einer Leica M7.

Generell fühlt sich Eddy in der Analogfotografie zu Hause. „Ich glaube, das ist auch ein bisschen mit



Ein unbearbeitetes Foto während der Dreharbeiten zu „The Idol“



Lily-Rose Depp in ihrer Rolle als Jocelyn während des Shootings für ihr Albumcover in der Eröffnungssequenz der ersten Folge von „The Idol“



Regisseur Sam Levinson im Gespräch mit Kameramann Marcell Rév bei den Dreharbeiten der 2. Staffel von „Euphoria“

„Ich finde, die schönsten Motive sind die zwischen den Posen.“

Nostalgie verbunden“, berichtet er. „Ich bin mit den alten Analogkameras aufgewachsen, die mein Vater mir geschenkt hat.“

Besonders in der Analogfotografie liegt für ihn die damit immer verbundene Aufregung. Denn im Gegensatz zur Digitalfotografie ist hier das fertige Bild erst nach der Entwicklung sichtbar: „Manchmal hattest du schon eine Vorstellung davon, wie das Bild aussehen würde, und ab und zu gibt es angenehme Überraschungen oder glückliche Zufälle.“

Darüber hinaus haben analoge Fotos einen ganz besonderen ästhetischen Reiz für ihn: „Für mich ist es auch einfach ästhetisch ansprechender als ein digitales Foto“, verrät er uns. Sein Fokus auf der Analogfotografie solle aber in keinem Fall die digitale Fotografie ersetzen: „Ich glaube nicht, dass es darum geht, zum Film zurückzukehren, sondern darum, die Leute daran zu erinnern, dass es noch eine andere Möglichkeit oder einen anderen kreativen Ansatz für ein Projekt gibt als nur den digitalen.“

Bei seiner Arbeit verfolgt Eddy einen fotojournalistischen Ansatz: „Ich finde, dass die schönsten Motive die sind, die zwischen den Posen liegen. Die Momente, in denen die Person locker ist und sich ganz natürlich verhält“, berichtet er.

Diese aus dem Moment selbst heraus stammenden Aufnahmen sind das, was Eddys Arbeit so besonders macht. „Ich möchte, dass meine Bilder authentisch und unverfälscht sind. Ich möchte die Momente dazwischen einfangen, und ich möchte, dass diese Momente beim Betrachter Emotionen auslösen.“

Ich möchte, dass der Betrachter das Gefühl hat, dass er dabei war. Oft gelingen mir die besten Bilder kurz bevor der Regisseur Action ruft, wenn die Schauspieler in ihre Rolle hineinfinden, oder kurz nachdem er Cut ruft, wenn sie wieder aus der Rolle kommen.“

Eddys Bilder erzählen die zahlreichen Geschichten hinter den Geschichten, die wir so sehr lieben. Sie erlauben uns einen Blick in eine Welt, die sonst verborgen bliebe, und fangen die einzigartige Atmosphäre hinter den Kulissen ein.

Der eher journalistische Ansatz, den Eddy verfolgt, bringt jedoch auch einige Herausforderungen mit sich: „Ich würde sagen, dass der schwierigste Teil meiner Arbeit darin besteht, eine Beziehung zu den Talenten aufzubauen und ihr Vertrauen zu gewinnen. Ich möchte die Art von Fotos machen dürfen, die man normalerweise nicht bekommen würde. Bevor ich mit dem Fotografieren starte, beobachte ich den Raum immer ganz genau.“

Präsent genug zu sein, um den richtigen Moment zu erfassen, ohne dabei die Dreharbeiten zu stören, ist am Set einer professionellen Film- und Serienproduktion enorm wichtig. Denn hier ist Einiges los, und deutlich mehr Personen sind beteiligt, als man sich das vielleicht zunächst vorstellt: „Man braucht wirklich ein kleines Dorf, um eine Fernsehserie oder einen Spielfilm zu produzieren“, berichtet Eddy. „Es sind so viele Abteilungen (Produktionsdesign, Setdekoration, Requisiten, Hair & Make-Up, Ton, Grips, Kamera,...) und so viele talentierte Menschen beteiligt, die mit ihrer gemeinsamen Kunstfertigkeit das Endprodukt schaffen, das wir auf der Leinwand sehen.“



Zendaya in ihrer Rolle als Rue Bennett während einer Szene der 2. Staffel von „Euphoria“. Das Bild wurde später als Key Art verwendet.

weitere Infos und mehr Werke des Künstlers

Eddy Chen
www.eddychenphotography.com
 Instagram: @likethejetsons

Eine gute Zusammenarbeit mit der gesamten Crew ist daher für Eddy besonders wichtig: „Als Fotografen sind wir Teil des Kamerateams, bei dem du dich beliebt machen solltest. Wenn wenig Platz zur Verfügung steht – und das kann oft passieren, werden sie Platz für dich machen. Ich glaube, es ist eine Faustregel, mit allen am Set klarzukommen. Uns verbindet alle das gemeinsame Ziel, ein fantastisches Endprodukt zu bekommen.“

Als Teil der Crew wurde Eddy einmal sogar selbst zum Schauspieler: „Der Regisseur Sam Levinson kam bei ‚The Idol‘ auf mich zu und fragte, ob ich die Rolle des Fotografen für die Eröffnungssequenz der Show übernehmen könne. Ich arbeite schon seit mehreren Jahren mit Sam zusammen, und so war es für mich ein Leichtes, Ja zu sagen. Im Wesentlichen habe ich die Rolle des Fotografen gespielt, der Lilys Figur Jocelyn für ihr Albumcover fotografiert. Sam sagte: Benutzt eure echten Kameras. Es war die erste Sprechrolle, die ich je übernommen habe und es war cool, in der Szene mit der reizenden Lily-Rose Depp zu sein. Ich habe auch die tollsten Fotos von Lily in dieser Szene bekommen. Kurz vor der Premiere in Cannes schrieb Sam mir eine SMS mit dem Inhalt: Die erste Stimme, die die Franzosen hören werden, ist deine. Das war unvergesslich.“

Die Frage, ob er denn auch schon einmal jemanden aus der Crew für die Fotografie begeistern konnte, brachte Eddy zum Lachen: „Ich habe das Gefühl, dass ich ständig versuche, Kamerapraktikanten, Verloader und Hilfskräfte im Kamerateam davon zu überzeugen, ihren Beruf zu wechseln und Fotografen zu werden.“ Denn die Arbeit als Set-Fotograf sei definitiv der beste Job am Set. „Du bist zwar Teil des Kamerateams, aber wirst von niemandem am Set beaufsichtigt, da du vom Studio oder dem Sender selbst engagiert wirst, die aber selbst nie vor Ort sind. Du kannst schnell an einen Punkt kommen, an dem darauf vertraut wird, dass du gute Arbeit leistest und so völlig freie Hand hast.“

Auch, wenn er schon viele Sets in Hollywood kennengelernt hat, gäbe es noch eines, das ihn sehr reizen würde. „Ich würde gerne bei einem Wes-Anderson-Film fotografieren! Die Geschichten, die er erzählt, und wie er sie mit den Farben und der Symmetrie, die er verwendet, verwebt, sind für mich ein solches Spektakel“, verrät Eddy uns am Schluss des Interviews. Und natürlich ist längst klar, wie er hier vorgehen würde: „Es wäre ein Traum, das alles auf Film festzuhalten!“

SIGMA

Beyond the
 technology,
 is
Art.



www.sigma-foto.de • [@sigma_deutschland](https://www.instagram.com/sigma_deutschland) • [f SIGMAFoto](https://www.facebook.com/SIGMAFoto)

Under the Pole

Eine Diskussion über Fotografie und die Welt

„Er ließ Anzug und Krawatte hinter sich und war bereit, alles zu lernen, was die Welt zu bieten hat.“

Kennst du das Gefühl, wenn dich eine Begegnung so sehr inspiriert und begeistert, dass dein Körper vor Freude zu kribbeln beginnt? Genau das passierte, als ich via Videocall nach Australien den Fotografen Franck Gazzola kennenlernen und mit ihm fast zwei Stunden lang über Fotografie und die Welt sprechen durfte.

von Joana Kritiotis

Es ist mir eine Ehre, mit Menschen wie Franck wenigstens kurze Zeit zu verbringen und dadurch viel Neues und unfassbar Spannendes aus erster Hand eines Profis zu erfahren. Ich wünschte, ich könnte seine inspirierende Energie eins zu eins in diesem Artikel weitergeben. Versuchen werde ich es. Ich möchte zeigen, wofür er als einzigartiger Fotograf und die Non-Profit-Association „Under The Pole“ stehen.

Seit seiner Kindheit wurde Franck von Jacques-Yves Cousteau, dem weltweit bekannten Pionier in der Meeresforschung, und dessen filmischen Dokumentationen inspiriert. Mitte Dreißig schlug er schließlich den Weg der Fotografie ein, nachdem er vorher einem Bürojob nachging. Er ließ Anzug und Krawatte hinter sich und war bereit, alles zu lernen, was die Welt zu bieten hat. Wenn ein Künstler so entschieden und mutig startet, kann seine Geschichte eigentlich nur gut werden, finde ich. Er begann mit Surffotos sowie Strandlandschaften in Australien und lehnte keinen noch so kleinen Fotografie-Job ab. So hatte er zwar viel zu tun, doch die Lerngeschwindigkeit war ebenso hoch. Irgendwann kam das „Jacques-Cousteau-Gefühl“ wieder ins Spiel. Er kontaktierte die Organisation Under The Pole in der Hoffnung auf einen Job und wurde

tatsächlich auf eine Expedition im Eis eingeladen. Dafür lernte er von Null an zu tauchen.

Im Grunde handelt es sich bei Under The Pole um eine Reihe von U-Boot-Expeditionen, bei denen die Meereswelt in unbekanntem und unerforschten Tiefen erkundet wird. Wissenschaftliche Daten werden an sonst kaum erreichbaren Orten erhoben, so z. B. in den kalten Gewässern des Nordpols in 150 oder sogar bis zu 200 Metern unter der Oberfläche in gemäßigteren Gewässern.

Under The Pole nutzt innovative Tauchtechniken, absolute Profikenntnisse und stellt diese in den Dienst der Wissenschaft. Und hier kommt die Fotografie ins Spiel: Einige der Daten werden mit Beweg- und Standbildern erfasst und zeigen unter dem Meeresspiegel Teile dieser Welt, die kein Mensch zuvor gesehen hat, und vermitteln so neues Wissen. Sie helfen, diese unglaublich komplexe Region unseres Planeten zu verstehen und gleichzeitig besser zu schützen.

Das Tieftauchen ist eine große Herausforderung: Die meisten Sporttaucher tauchen maximal in einer Tiefe von 30-40 Metern. Bereits ab einer Tauchtiefe von nur 10 Metern lastet der doppel-



© Under The Pole / Benoit Poyelle

Tauchen unter dem Eis am geografischen Nordpol während der ersten Under The Pole-Expedition im Jahr 2010.



© Under The Pole / Franck Gazzola

Im äußersten Nordwesten des Svalbard-Archipels, auf fast 80° Nord, steigen Taucher ins Wasser.

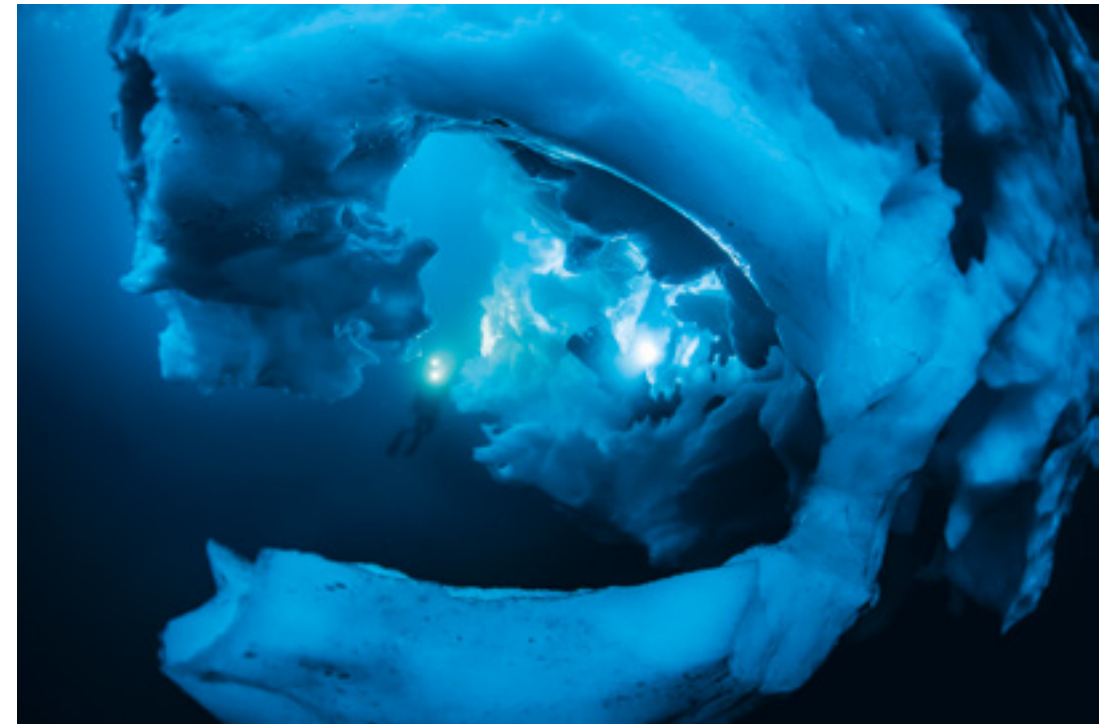
te Umgebungsdruck der Wasseroberfläche auf dem Körper. Franck verrät mir, dass sie sich bei den meisten Missionen zwischen 30 und 150 Metern bewegen. In einigen Fällen wird sogar die sogenannte mesopelagische Zone erreicht, die auch als Dämmerungszone bezeichnet wird. Diese liegt in 200-1.000 Metern Tiefe und zählt bei Under The Pole zu den Hauptschwerpunkten der Forschungsarbeiten. Unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet, handelt es sich hier um eine extrem interessante und gleichzeitig sehr unzugängliche Zone. Es konnte bereits festgestellt werden, dass sie den Naturverhältnissen von Riffen ähnelt, die sehr nah an der Oberfläche und an vielen Orten der Erde existieren. Sogar manche Ökosysteme an Land erinnern daran.

„Das Abenteuer wartet nicht ... also habe ich beschlossen, es zu leben, anstatt es vorbeiziehen zu lassen.“

„Wir sind die Hände und Augen der Wissenschaftler, die sehr oft an der Oberfläche bleiben. Wir führen die wissenschaftlichen Protokolle durch, die je nach Mission nötig sind. Wir sammeln die Daten, wir erforschen, wir sagen ihnen, was wir sehen. Wir machen die Fotos und wir nehmen die Videos auf. Wir tun jede Menge Dinge und bringen die Ergebnisse daraus zu ihnen.“

Mit Hilfe des gesammelten Materials entstehen die unfassbaren dokumentarischen Serien von Under The Pole, reich an magischen Bildaufnahmen von Eis-Oasen und Unterwasser-Landschaften. Beim Betrachten verliert man sich in der unendlichen Weite, in den vielen Blautönen, spürt die Kälte, hört die Stille, möchte tief einatmen und alles miterleben.

Die Gründer der Organisation Under The Pole sind das Ehepaar Emmanuelle Périé-Bardout, eine professionelle Seglerin, und Ghislain Bardout, ein Ingenieur und professioneller Sporttaucher. Zwei Menschen, die durch ihre unglaublich abenteuerlustige Natur und ihren ausgeprägten Pioniergeist einfach die Grenzen sprengen möchten. Sie wollen Großes schaffen und immer mehr entdecken. Hier ist wieder das „Jacques-Cousteau-Gefühl“ zu spüren.



© Under The Pole / Lucas Santucci

Ikerasak, Grönland, 2014. Eine Welt aus Eis.

Das Team besteht aus mehreren erfahrenen Profi-Tauchern, doch der Fotograf besteht darauf: Die wichtigste menschliche Eigenschaft ist die Neugier. An zweiter Stelle folgt direkt die Fähigkeit zu lernen und mit anderen Menschen zusammenzuarbeiten. Denn wenn bei einer Expedition auf einem Boot für zwei bis drei Monate mit nur einer Dusche gelebt wird, muss dieser Punkt auf jeden Fall erfüllt sein. Das Boot ist überfüllt, es ist eng und man hat keine Privatsphäre. Es gibt keine Hierarchie, es darf kein Ego im Vordergrund stehen, wie es bei manchen ambitionierten Wissenschaftlern vielleicht der Fall ist. „Man kann der beste Wissenschaftler der Welt sein, aber man wird nicht überleben, wenn man nicht auf diese Art von Umgebung eingestellt ist“, sagt Franck. Es muss ein eingeschworenes Team sein und das ist es auch.

Auf das Expeditionsboot passen 10 bis maximal 14 Personen. Dazu gehören unter anderem Franck mit seiner Kamera plus Ausrüstung sowie das Paar Emmanuelle und Ghislain mit ihren zwei Kindern, die noch keine Teenager sind und von Anfang an mit an Bord waren. Frank beschreibt, dass es entweder zu kalt, zu warm oder zu eng ist. An normalen Schlaf ist nicht zu denken. Oft wird mitten in der Nacht „Eisbär! Eisbär!“ gerufen und alle ste-

hen direkt an Deck. Und wenn du deine Socken an Bord zu tief in den klitzekleinen Schrank packst, werden diese zu Eisblöcken. Doch all das ist es wert. Alle verbindet die Neugier; dieses Leben ist für sie unbezahlbar.

Einer der faszinierendsten Wege, die Unterwasser-Umgebung so nah wie nur möglich zu erleben, ist das CAPSULE-Programm, das 2017 von der Organisation gestartet wurde. Drei Jahre lang wurde an der Entwicklung einer leichten Unterwasser-Wohnzelle mit großen, transparenten Kuppeln gearbeitet. Sie bietet einen 360-Grad-Panoramablick und ermöglicht es, das Ökosystem 24 Stunden am Tag über mehrere Tage hinweg zu beobachten. Das Team lebt also wie Astronauten im Weltall, nur eben in der Tiefe. „Drei Personen auf vier Kubikmetern mit allem Drum und Dran: Arbeiten, Essen, Schlafen, Waschen. Man muss sich wirklich schätzen, um diese Umstände freiwillig mitzumachen“, berichtet mein Gesprächspartner.

Für seine Aufnahmen in diesen Tiefen (und die meisten Unterwasser-Situationen) nutzt der Fotograf in der Regel Rotfilter, um die Farben auszugleichen. Denn die blaue Dunkelheit eliminiert jeden Rotstich der Umgebung.



© Under The Pole / Lucas Santucci

Unmöglich zu wissen, wie es unter der Oberfläche sein wird.

Die Vorbereitungen für das nächste Under-The-Pole-Abenteuer befinden sich bereits seit 2021 in vollem Gange: Der Fokus des bis 2030 geplanten „Deeplife program“ liegt auf dem Erhalt, der in der Fachliteratur sog. „Animal Forests“ also mariner Tierwälder, bestehend aus Tieren wie Korallen, Schwämmen usw. Es ist eine lange Reise an verschiedene Orte, die in der Arktis beginnt und bis in den mediterranen Raum hinein geht.

„Stellt euch vor: An Land schaffen Bäume eine dreidimensionale Struktur, die ihre eigene Umgebung verändern und anpassen. So ist es zum Beispiel im Sommer kühler im Wald. Sie bieten ebenso Schutz vor Wind und einen Unterschlupf für Tiere. Korallen sind Tiere, die ebenfalls eine dreidimensionale Struktur schaffen.“

Je tiefer du kommst, desto weniger Vegetation findest du, weil es kein Licht gibt. Aber es gibt einen

ganzen Wald von Meerestieren, die dort leben. Die Fische kommen und finden dort Schutz. Genau das spielt im Wasser eine große Rolle. Wir versuchen, das zu verstehen. Man findet diese Tierwälder, und wir versuchen zu verstehen, wie das funktioniert, und einige Maßnahmen zu ergreifen, um die Tierwälder sichtbar zu machen und zu schützen. Wir möchten diese Welt so sichtbar machen, wie es die Wälder an Land sind. Keiner weiß davon. Viele denken da unten sei nur eine schwarze Leere und haben somit auch keinen Bezug dazu oder ein Gefühl dafür. Doch sie sind wunderschön. Man fühlt sich wie in der Avatar-Welt. Wie ein poetisches, ästhetisches Wunder. Es ist so unglaublich schön. Aber sie verschwinden und werden zerstört, bevor jemand davon erfährt“, erzählt Franck mir.

Er produziert das meiste des Bild- und Videomaterials für Under The Pole. Diese sind für die Wissenschaft unglaublich wichtige und wertvolle Daten und werden als Beweise für Studien genutzt. Eins der meistgenutzten Equipment-Tools ist das Photoquadrat. Es handelt sich hierbei um einen Metallrahmen mit Linealen an den Seiten, der zur Definition des Maßstabs genutzt wird. Dieser Rahmen ist an einem Unterwassergehäuse für die hochauflösende Kamera fixiert. Damit taucht Franck und macht beispielsweise zwanzig Fotos, um den Meeresgrund zu kartieren. Später wird aus den Aufnahmen ein großes Bild zusammengesetzt. Eine Karte, die dann von Experten ausgewertet und analysiert wird.



© Under The Pole / Franck Gazzola

Wie ein Rorschach-Test spiegelt das Meer das Ausmaß des Eisbergs wider.

der jungen Generation zu zeigen. Die Wichtigkeit dieser Informationen ist enorm.

Francks Arbeit bei diesen Expeditionen zeigt ihm, dass er nicht nur hübsche und schöne Bilder aufnehmen möchte, sondern auch eine starke Story dahinter stehen soll. Der Mix aus Dokumentation, Abenteuerfreude, Wissenschaft und das Streben nach Veränderung reizen ihn bis heute und rufen sein inneres Kribbeln hervor.

Die Begegnung mit Franck Gazzola ist der Beweis für mich, dass es bei der Kunst der Fotografie erstens nie zu spät im Leben ist, um Dinge zu verändern und einer Leidenschaft nachzugehen. Und sie zeigt zweitens, dass Fotografie weltbewegend sein kann und in der Menschheitsgeschichte eine sehr wichtige Rolle spielt. •

Die zahlreichen Aufnahmen werden weltweit genutzt, etwa auf Konferenzen, YouTube-Kanälen, manchmal auch im Fernsehen und insbesondere auf Social Media. Egal wohin die Expedition geht, berichtet der Fotograf: „Überall, wo wir hinkommen, gehen wir in die Schulen. Wir zeigen ihnen das Boot, erzählen, wer wir sind, was wir machen, und versuchen, das Wissen zu verbreiten.“ Es fährt sogar ein speziell ausgerüsteter Caravan durch Frankreich und besucht Schulen, um das Wissen und die wunderschönen Bilder weiterzugeben und

weitere Infos und mehr Werke der Künstler:

Franck Gazzola
Nikon Fotograf
www.franckgazzola.com
Instagram: @franckgazzola

Lucas Santucci
Instagram: @lucasantucci_eu
www.lucasantucci.eu

Benoît Poyelle

Under The Pole
www.underthepole.org
Instagram: @underthepole
X (Twitter) : @UnderThePole

Das Taucherteam des Capsule-Programms 2019, Französisch-Polynesien



© Under The Pole / Franck Gazzola

Atomic Rooms

Pekings Parallelstadt unter der Erde



© Antonio Faccilongo, 2015 (5)

Die in der Regel bewachten Eingänge zu den Bunkern verstecken sich nicht selten hinter Häuserfassaden oder Geschäften



Mit über 20 Millionen Einwohnern zählt die chinesische Hauptstadt Peking zu den größten Städten weltweit. Wohnraum ist hier knapp, extrem teuer und für viele Menschen schlicht unbezahlbar. In ihrer Not haben einige von ihnen eine andere Bleibe bezogen: In einer Stadt direkt unter den Straßen Pekings, einige Meter unter der Erde. In seiner Serie Atomic Rooms hat der italienische Foto- und Videograf Antonio Faccilongo die Lebensbedingungen der in dieser unterirdischen Stadt lebenden Menschen festgehalten.

von Christina Thomas

Dixià Chéng, bekannt auch unter dem Namen Nuclear City, besteht aus nahezu unzähligen, in den 1970er-Jahren erbauten Luftschutzbunkern. Dem Schutz vor einem Atomangriff dienten die Bunker glücklicherweise nie. Daher wurden sie an Privatpersonen übergeben, die die Räume gewinnbringend an Wohnungssuchende vermieten, die die horrenden Preise am Pekinger Wohnungsmarkt nicht zahlen können. Mit der Zeit entwickelte sich Dixià Chéng zu einer 85 Quadratkilometer großen unterirdischen Parallelstadt. Einige der langen, undurchsichtigen Flure führen außer zu den bewohnten Zimmern auch zu einzelnen Geschäfts- und Gemeinschaftsräumen wie man sie aus oberirdischen Städten kennt: z. B. einem Friseursalon, einer Tanzschule, einer Schule für Kalligraphie oder einer Karaoke-Bar.

Einblicke in die unterirdische Stadt sind extrem selten. Außenstehenden Besuchern ist der Zugang untersagt, die Eingänge zu den Bunkern werden streng bewacht. Fasziniert von der Geschichte Dixià Chéngs reiste Antonio Faccilongo dennoch nach Peking, um die unterirdische Stadt mit eigenen Augen zu sehen und die Geschichten der dort lebenden Menschen zu erzählen. Eine offizielle Anfrage, die Bunkeranlage besuchen zu dürfen, wurde abgelehnt. Trotzdem gelang es Faccilongo, Zugang zur Nuclear City zu erhalten und mit einigen der geschätzt etwa eine Million dort lebenden Menschen ins Gespräch zu kommen. Dass diese einen derart intimen Einblick in ihre Lebensumstände zuließen, ist keinesfalls selbstverständlich, ist doch das Leben in der unterirdischen Stadt für viele von ihnen extrem schambehaftet.



Die Bunker in Dixià Chéng werden neben Wohnungssuchenden auch an Geschäftsleute vermietet. So gibt es hier z. B. eine Tanzschule



„Behind the scenes, photographers create art out of the ordinary.“



Die Bilder der Serie Atomic Rooms erzählen die Geschichte meist junger Menschen, die mit großen Träumen vom Land in die Stadt gezogen sind, um dort ihr Glück zu finden. Für den Traum von einem besseren Leben nehmen sie auch das harte Leben unterhalb der Stadt in Kauf: Die Zimmer sind extrem klein und haben oft eine Fläche von nur wenigen Quadratmetern, in die nicht mehr als ein kleines Bett und ein weiteres Möbelstück hineinpassen. Nicht selten teilen sich mehrere Menschen einen kleinen Raum, ebenso wie die sanitären Anlagen und Kochmöglichkeiten. Eine Heizung gibt es hier genauso wenig wie frische Luft oder Tageslicht.

Dennoch versuchen die Bewohner der Atomic Rooms, ihr Zuhause möglichst wohnlich zu gestalten. In der Hoffnung, dass es nur ein Zuhause auf Zeit ist. Eine Zwischenstation auf dem Weg in eine bessere Zukunft. ·

weitere Infos und mehr Werke des Künstlers:

Antonio Faccilongo
www.antoniofaccilongo.com
 Instagram: @faccilongo_antonio

Unbekannt

Behind the Scenes

Wie läuft ein professionelles Fotoshooting ab?

Ein Projekt von Silke an Mey und Foto Koch

Wie läuft eigentlich ein professionelles Shooting ab, und wie genau geht man dabei vor? Wir durften die Düsseldorfer Fashion-Fotografin Silke an Mey bei einem ihrer Shootings begleiten und einen exklusiven Blick hinter die Kulissen eines Fashion Editorial Fotoshootings werfen. Wir zeigen euch, was man von der ersten Idee bis zum fertigen Konzept alles benötigt und wie viele Personen an so einem Projekt am Ende beteiligt sind.

von Melissa Stemmer und Lennart Filthuth

In unserem Beispiel ging es um ein florales Konzept mit dem Titel „Magic Florals“. Das an diesem Shooting beteiligte Team bestand aus sechs Personen: Neben Silke an Mey als Fotografin waren das Model Linnea Thoennes, die Hair- & Make-up-Artistin Sarah Magdalena Ruenholl und die Stylistin Gianna Beine vor Ort. Alle Outfits wurden mit der Fashion Designerin Jessy Stuchly abgestimmt und die floralen Elemente aus echten Blumen von der Floristin Susanne Schmitt angefertigt.

Das Behind-the-Scenes-Video wurde von unserem Produktions-Team Lennart Filthuth und Stefan Thome erstellt.

Auch wenn alles bis ins letzte Detail geplant ist: Es kann immer mal wieder vorkommen, dass am Shooting-Tag etwas schiefgeht oder zumindest anders läuft als geplant. Gerade dann, wenn man darauf angewiesen ist, dass das Wetter mitspielt oder

Vorbereitung

Moodboards: Eine Sammlung mit Beispielen (Posen, Farbschema oder Stil) kann unglaublich hilfreich für das gesamte Team sein, damit alle eine erste Vorstellung davon bekommen, wie die Bilder am Ende aussehen sollen.

Entwicklung eines Konzepts: Was wird benötigt? Wie soll das Make-up aussehen? Welcher Hintergrund? Welche Farben sollen dominieren?

Planung: Team, Location, Model, Requisiten, Equipment etc.

Fotografin

Silke an Mey

- die wohl wichtigste Rolle bei einem Shooting
- Hauptverantwortliche für das Konzept des Shootings, alle Requisiten, die Zusammenstellung des Teams und die Location
- Erstellung des Moodboards mit ersten Ideen
- Hauptkoordinatorin des Projekts /Shootings
- Nachbearbeitung der Bilder und Veröffentlichung

weitere Infos

www.silkeanmey.de
Instagram: @silkeanmey_photography

aber – wie bei unserem Shooting – mit Naturmaterialien arbeitet. Ein gewisses Maß an Spontaneität und Kreativität sollte also immer dabei sein.

Wie ihr sehen könnt, ist sehr viel Vorbereitung für solch ein Shooting nötig, damit man das gewünschte Ergebnis erzielt. Zudem arbeiten oft viel mehr Personen an solch einem Projekt mit, als man vorher vermutet. Doch gerade wenn man einen bestimmten Bildstil im Kopf hat, ist es von Vorteil, ein breit gefächertes Team aufzustellen, in dem jedes Mitglied in seinem speziellen Bereich die nötige Expertise mitbringt. So können Fehler und Unstimmigkeiten minimiert und das gewünschte Ergebnis erzielt werden.



Hair & Make-up

Sarah Magdalena Rüenholl

- sorgt für den perfekten Look des Modells
- Anpassung Haare und Make-up je nach Set
- eine professionelle Hair- & Make-up-Artistin ist enorm hilfreich – gerade, wenn es viele Set-Wechsel mit unterschiedlichen Looks gibt
- nimmt während des Shootings kleine Anpassungen (nachpudern oder eine Haarsträhne richten) vor, damit sich die Fotografin rein auf das Fotografieren konzentrieren kann

weitere Infos

www.makeup-by-sarahlena.de
Instagram: @makeupby_sarahlena



„Oft arbeiten viel mehr Personen an solch einem Projekt mit, als man vorher vermutet.“

Model

Linnea Thoennes

- entscheidend für ein Portraitshooting
- sollte sehr gut zum Stil und dem Konzept des Shootings passen, damit die gewünschte Idee auch transportiert werden kann (der gewünschte Look wird vorher von der Fotografin festgelegt)
- Posing-Sicherheit und Erfahrung vor der Kamera sind hilfreich

weitere Infos

Instagram: @linnea.thn

Fashion Designerin

Jessy Stuchly

- Auswahl der passenden Outfits, je nach Konzept des Shootings
- in unserem Fall passend zum Thema „Magic Florals“

weitere Infos

Instagram: @jessy_stuchly

Stylistin

Gianna Beine

- bringt ihr geschultes Auge für ein harmonisches Set-Design ein
- sorgt dafür, dass alles perfekt aufeinander abgestimmt ist und die Outfits gut in Szene gesetzt werden können

weitere Infos

Instagram: @stylingby_gia

Floristin

Susanne Schmitt

- Erstellung des floralen Konzeptes mit passenden Blumen
- wichtig ist, dass sich die Person mit der Materie sehr gut auskennt und ebenso zu dem harmonischen Gesamtkonzept beiträgt

weitere Infos

Instagram: @blumenhaus_am_hofgarten



Zu guter Letzt dürfen natürlich der Spaß und die Harmonie nicht fehlen. Gerade zwischen Model und Fotografin oder Fotograf ist es wichtig, dass man auf einer Wellenlänge arbeitet und sich niemand unwohl fühlt.

Sicherlich sind Projekte auch mit deutlich mehr oder deutlich weniger Aufwand umsetzbar. Beim Shooting mit Silke an Mey wurde von allen Beteiligten jede Menge Arbeit investiert, die sich aber voll und ganz gelohnt hat.

Das Behind-the-Scenes-Video findet ihr auf unserem YouTube-Kanal @fotokoch und auf unserem Blog unter www.fotokoch.de/bts. Schaut gerne mal vorbei!

Das ausführliche Behind-the-Scenes-Video zum Shooting unter:

YouTube: @fotokoch
www.fotokoch.de/bts



„Gerade zwischen Model und Fotografin ist es wichtig, dass man auf einer Wellenlänge arbeitet.“

Location, Aufbau und Equipment

Touch Up. Academy

- bei unserem Shooting bauten Silke und Gianna aus Tapetenrollen die Hintergründe für zwei der vier Sets selbst
- die gewählten Hintergründe wirken sowohl bei einem offenblendigen Look als auch bei Bildern mit etwas mehr Schärfentiefe
- für das Magic Floral-Shooting war die Location schnell gefunden: Die „Touch Up. Academy“ der Hair- & Make-up-Artistin Sarah Magdalena Rühnoll
- das Studio ist sehr lichtdurchflutet, so dass viel mit Tageslicht gearbeitet wurde
- zum Einsatz kamen u. a. die Canon EOS R8 und EOS R6 Mark II mit dem RF 50mm f/1.8, dem 24-70mm f/2.8 und dem 50mm f/1.2 sowie dem Profoto B10X Plus Blitz

weitere Infos

www.touchup.academy/studio

Gut geplant ist halb bearbeitet

5 Tipps für bessere Bilder

1. Bereite dich gut vor

Wenn es um Fotoshootings geht, ist eine gute Planung oft die halbe Miete:

- Ideensammlung & Konzeption
- Planung des Ablaufs und des Teams sowie Abstimmung mit allen Beteiligten
- Check Wetterbericht, Sonnenstand und Location
- vorab Testen neuer benötigter Techniken oder Funktionen deiner Kamera

Kleiner Zusatztipp: Erstellung eines Moodboards zur Inspiration und Hilfestellung.

2. Kontrolliere deine Ausrüstung

Bevor das Shooting startet, solltest du unbedingt deine Ausrüstung überprüfen:

- Akkus geladen & Speicherkarten leer
- Kameraeinstellungen
- Equipment gereinigt
- nötiges Zubehör

Kleiner Zusatztipp: Gerade bei Akkus und Speicherkarten ist mehr mehr.

3. Prüfe den Bildaufbau

Sofern du vor Ort ein bisschen Zeit hast, nimm sie dir auch vor dem Auslösen, um den Bildaufbau zu prüfen:

- Bildausschnitt interessant?
- Horizont gerade?
- stimmen die Symmetrien?
- Gesamtkomposition

Kleiner Zusatztipp: Sei mutig und traue dich, verschiedene oder ungewöhnliche Perspektiven auszuprobieren und deinen eigenen Stil zu entwickeln.

4. Achte auch auf Kleinigkeiten

Neben dem Blick auf das große Ganze solltest du auch auf die kleinen Dinge im Bild achten. Diese können einen echten Unterschied machen und verursachen in der Nachbearbeitung oft jede Menge Arbeit:

- störende Elemente (z. B. Mülleimer, Haargummi am Handgelenk, Haare im Gesicht o. Ä.)
- Gesamtkomposition
- beim Shooting mit einem Model: Outfit, Styling und Pose
- regelmäßige Kommunikation mit deinem Model

Kleiner Zusatztipp: Beziehe gern andere Personen ein, z. B. die Begleitperson des Models. Sie unterstützen dich bestimmt gern beim Aufbau des Equipments und können bestimmte Kleinigkeiten im Auge behalten.

5. Kontrolliere das Bild schon vor Ort

Doppelt geprüft hält besser: Auch wenn du im Vorfeld schon alles kontrolliert hast, solltest du zwischendurch immer wieder nachschauen, ob die Bilder so aussehen, wie du sie dir vorgestellt hast:

- Gesichtsausdruck und Bildwirkung
- Belichtung
- ISO & Rauschen
- ggf. Weißabgleich
- Schärfe und Fokus
- Gesamtkomposition und -wirkung

Kleiner Zusatztipp: Ein externer Monitor oder ein anderes Gerät, wie z. B. ein Tablet oder Laptop, ist für diesen zweiten Blick bestens geeignet.

Eine ausführliche Checkliste findest du im Blog unter www.fotokoch.de/5-tipps

SONY



© Jakob Fiser

α6700

Mehr Kreativität – Jederzeit und überall

Jetzt entdecken: die α6700 von Sony, nächste Generation für Kreativität unterwegs. Leicht, kompakt und intuitiv – erleben Sie hervorragende Bildqualität, dank des neuen rückwärtig belichteten Sensors mit 26 MP, KI-gestütztem Autofokus und echten 4K Aufnahmen – und das alles bei nahtloser Konnektivität und mit einer großen Auswahl an Original-Objektiven von Sony. Entfalten Sie Ihre kreativen Möglichkeiten wie nie zuvor – mit der Sony α6700.



Exmor R CMOS Sensor BIONZ XR 4K HDR 5-axis SteadyShot INSIDE

The Choice of Creators

#ForTheCreators

„Sony“, „α“ und die zugehörigen Logos sind eingetragene Marken oder Marken der Sony Corporation. Alle anderen Logos und Marken sind Eigentum ihrer jeweiligen Inhaber. © 2023 Sony Europe B.V. Alle Rechte vorbehalten.

Im Sog des Abenteurers



Eric Cheng ist ein Fotograf, der das Abenteuer liebt. Um seine fotografischen Projekte umzusetzen, begibt er sich in die atemberaubendsten Gegenden dieser Erde. So begleitete er bereits die Umweltorganisation Sea Shepherd bei einer ihrer Missionen oder war bei der Netflix-Produktion „Bildschöne Welt“ vor Ort.

von Markus Igel

Alles begann mit der Unterwasserfotografie. Als Hobbyfotograf verfolgte Eric bei seinen Reisen zunächst kein festes Ziel. Jeder Ort war neu, seine Fotos entstanden spontan, aus dem Moment heraus. Besonders prägten ihn in jener Zeit die artenreichen Gewässer Indonesiens, die ihm viele großartige Ziele und Motive bescherten. So musste ein Projekt zu Beginn seiner Karriere nicht bereits bis ins letzte Detail geplant sein, um mit Bildern zurückzukehren, die ihn begeisterten. Um bestimmte Tiere und deren Verhaltensweisen beobachten zu können, plant der Abenteurer seine Projekte inzwischen mehr. Dabei geht es dann auch richtig ins Detail: Welche Tiere leben vor Ort, wie verhalten sie sich?

Viele Jahre lang beschäftigten ihn besonders Haie. Um diese Tiere zu erforschen, verbrachte er viel Zeit auf den Bahamas, in Französisch-Polynesien, in Guadalupe (Mexiko), auf der Isla Mujeres (Mexiko), den Galapagos-Inseln, den Cocos- und Malpelo-Inseln und in Südafrika. Dank der Hilfe seiner Online-Fotocommunity Wetpixel konnte Eric viele Spots entdecken, abseits der touristischen Standardrouten.

Doch ihn begeistert nicht nur die Unterwasserfotografie, auch in der Drohnenfotografie fühlt er sich

zu Hause und arbeitete eine Zeitlang bei dem Technologiekonzern DJI als Director of Aerial Imaging. Darüber hinaus war er in der Lichtfeld-Technologie als Director of Photography tätig. Mittlerweile beschäftigt er sich mit der VR-Filmproduktion.

Was Eric antreibt, ist die Neugierde und der Wille, mit Hilfe dieser Neugierde Neues zu entdecken. So entdeckte er auch die klassische Musik und die Leidenschaft zum Cello.

Mit seinen Bildern bewegt sich der Fotograf an der Schnittstelle zwischen Technologie und Kreativität: Seine technische Veranlagung und das Informatikstudium bilden mit dem Wunsch, Lösungen für Probleme zu finden, eine einzigartige Mischung. Durch die Unterwasserfotografie entdeckte Eric, dass es viel effektiver ist, Geschichten zu erzählen, wenn man die Technologie dahinter beherrscht. Hierdurch wird die Kreativität erst vollkommen ermöglicht. Technische Details stellen nur den Beginn der Reise dar, sich in ihnen zu sehr zu verlieren, ist ein Fehler, den Eric häufig bei Amateurfotografen beobachtete.

Visuelle Geschichten allein sind aber nicht sein einziger Antrieb. Er liebt es, die erlebten Geschichten



**weitere Infos und mehr
Werke des Künstlers:**

Eric Cheng
echengphoto.com
Instagram: @echeng
und @echengphoto

zu verschriftlichen und zu dokumentieren. Dabei geht es ihm um die Ergebnisse des Abenteuers, aber auch um Anleitungen für verschiedene Techniken. Besonders fühlt er sich zu Foto- und Videografen hingezogen, die dasselbe Feuer der Neugierde in sich tragen und wie er die Reise des Lernens und Ausprobierens antreten.

Im Interview berichtete Eric vom Austausch mit Wissenschaftlern in der Unterwassergemeinschaft. Fotografen sind hier meist ergänzend vor Ort und bieten den Wissenschaftlern mit ihrer Arbeit weitere Informationsquellen. Eric hatte eine Forschungsgenehmigung und tauchte mit Pottwalen in Dominica. Die Walforscher ließen ein Hydrophon ins Wasser, um die Walgeräusche aufzuzeichnen. Er sah, dass einer der Pottwale an dem Hydrophon spielte, während es unter dem Boot hing. Dies besprach er später im Restaurant mit einem Wissenschaftler, die Fotografen oft eher als Eindringlinge in der Welt ihrer Schützlinge sehen. Trotz Eric's Fotos und der weiteren Bilder, die entstanden, blieb der Wissenschaftler bei seiner Meinung und sagte: „Das ist es fast wert“. Mit der Zeit veränderte sich die Population der Pottwale in Dominica, und einer der Wissenschaftler wandte sich an Eric mit der Bitte um dessen Pottwalbilder, die er bis heute für seine Vorträge verwendet. Mittlerweile entwickelt sich die Wissenschaft weiter und auch hier weg von zweidimensionalen Aufnahmen hin zu Multi-bildaufnahmen, 3D-Rekonstruktionen und vielem mehr. Wie können Fotografen und Menschen, die

sich auf die Gestaltung von Geschichten mit Hilfe von Bildern konzentrieren, die technologischen Fortschritte für ihre Arbeit nutzen? Das ist in letzter Zeit der Schwerpunkt von Eric's Arbeit.

Lange Zeit vor ihrer großen medialen Präsenz war Eric bereits einmal Head Fotograf einer Anti-Walfang-Expedition mit Sea Shepherd. Ihr Schiff hatte zu dieser Zeit keinen Rumpf, der für das Eis geeignet war. Die Leidenschaft der Truppe an Bord und die Spannung in der Luft blieb Eric neben dem Zusammenstoß mit einem Walfangschiff auf offener See im Gedächtnis. Auch der Moment, in dem er und der Kameramann die Ausbeulung des Schiffsrumpfes bei einer Kollision des Schiffes mit Eis erlebten, wird ihm immer in Erinnerung bleiben. Dabei wölbte sich der Rumpf des Schiffes so sehr, dass der Kameramann sein Sony-Cinema-Schulterring zur Seite legte, zu seiner Kajüte rannte und dabei schrie: „Scheiß drauf! Ich werde meine Überbord-Tasche fertig machen!“

Doch das waren nicht einmal die gefährlichsten Erlebnisse. Unter Wasser erlebte er bereits einen Haiangriff, der ihm allerdings weniger Sorgen machte, da er mit seiner großen Kamera noch eingreifen konnte. Die größte Gefahr unter Wasser verbirgt sich in den Strömungen: Wenn man sieht, wie die ausgeatmete Luft in einer starken Abwärtsströmung unter einem wegzieht, muss man einen Plan zur Hand haben, wie man am geschicktesten an die Oberfläche zurückkehren kann, damit die Boote an der Oberfläche einen finden

können.

Physische Schmerzen gehören auch zu Eric's Arbeit: Die Kälte während der Sardinenjagd am Ostkap von Südafrika war jedoch nicht halb so schlimm wie die Insekten! Diese sorgten bei der Arbeit zur Netflix-Produktion „Tales by Light“, im Deutschen bekannt unter dem Titel: „Bildschöne Welt“, für heute noch sichtbare schwarze Löcher in seinen Schienbeinen. Bei der Produktion war er mit dem Team zusammen auf der Suche nach großen grünen Anakondas.

Aktuell arbeitet Eric an der Entwicklung der Medien von morgen. In einer der innovativsten Branchen, die neben der Künstlichen Intelligenz aktuell existiert: der VR-Medienproduktion. Dort gestaltet er sowohl Filme als auch andere Medien für die VR-Welt. Virtuelle Realität ist ein neues Medium, das viel Potenzial bietet, die Natur und einen Film immersiver denn je zu erleben. Das Arbeiten mit dieser Technologie erfüllt ihn aktuell komplett, denn es gibt noch nicht für alle Fragen dieser Welt einfach nachzuschlagende Antworten. •

„ ... die Reise des Lernens und Ausprobierens.“



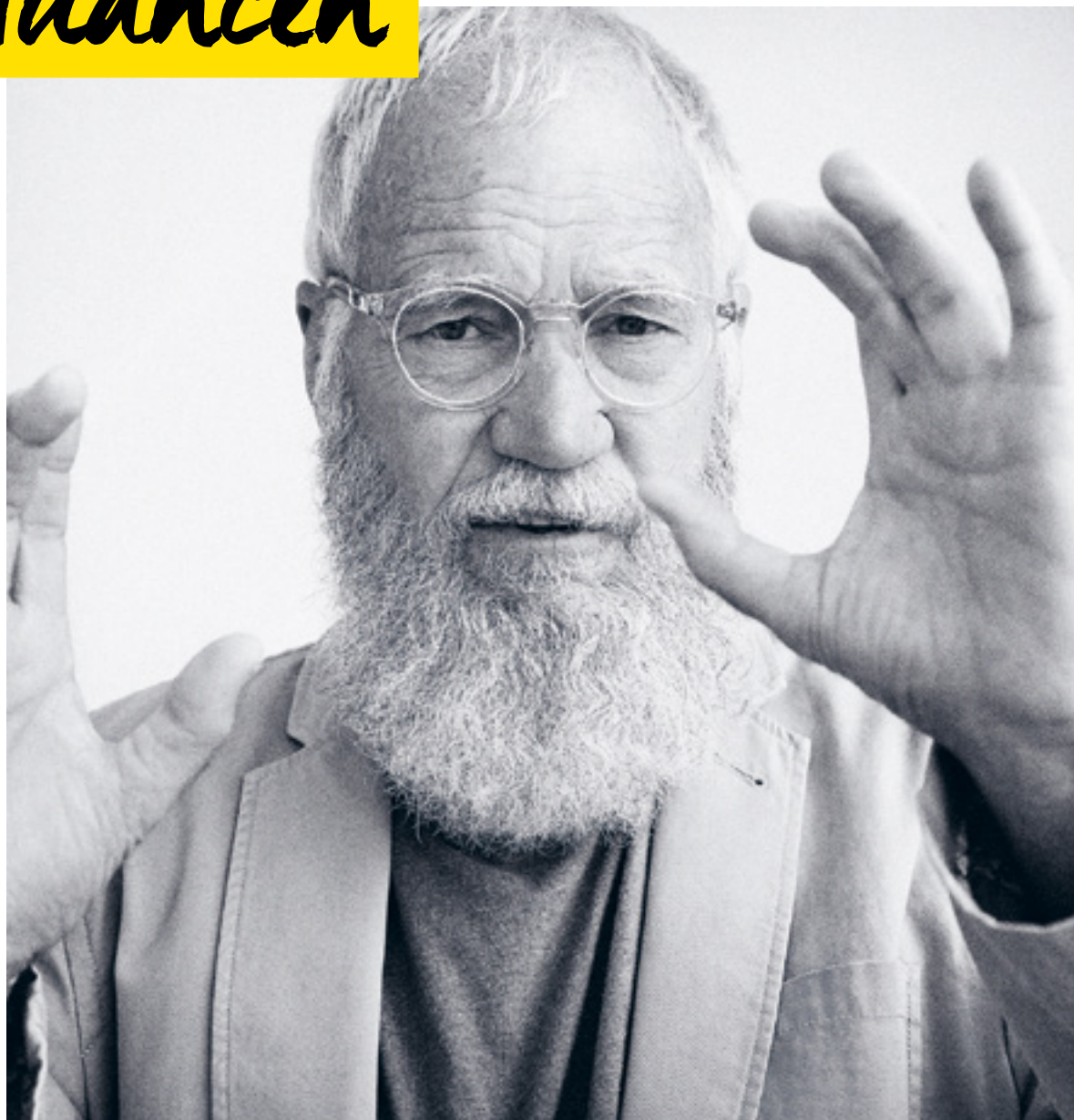
Ein Bajonett. Unzählige Möglichkeiten.



Eine Allianz von  SIGMA   



Wie ein Kaleidoskop mit verschiedenen Nuancen



Links: David Letterman,
Jesse Dittmar, 2017

Wie organisiert man eine große Fotoproduktion? Was sind die Geschichten hinter den Kulissen am Set und was bedeutet es Teil eines professionellen Teams zu sein? Im Gespräch mit Jacqueline McDonald, der Gründerin der All Opal Agency, bekamen wir die einmalige Möglichkeit mitzuerleben, wie die großartigen und einzigartigen Portraits des Fotografen Jesse Dittmar entstehen.

von Joana Kritiotis

Bei einem Portrait, wie auch bei einer menschlichen Live-Begegnung, geht der Blick zu 99,99 % erst einmal auf die Augen. Zu diesem Thema gibt es zahlreiche Klischee-Sprüche: Über das, was Augen sagen ... sowie ihre angebliche Beziehung zu der Seele. Wir kennen sie alle. Ein ausdrucksstarkes Portrait ist nur ausdrucksstark, wenn genau der Moment erfasst wird, der die Wahrheit der fotografierten Person kommuniziert.

Ich hatte das Glück und die Ehre, mit Jacqueline McDonald, der Gründerin und Besitzerin von All Opal, zu sprechen. All Opal ist eine Repräsentations- und Produktionsfirma mit Sitz in New York, in der auch der Fotograf Jesse Dittmar vertreten ist, der schon lange auf meiner Favoriten-Liste von Portrait-Fotografen steht. Er hat sogar eine kurze Zeit Annie Leibovitz assistiert. Jacqueline verrät mir, dass der Name ihrer Firma an den Edelstein Opal angelehnt ist. Ein regenbogenfarbener, gefleckter Stein; eine Art Kaleidoskop aus verschiedenen schimmernden Nuancen. So unterschiedlich wie jeder ihrer Künstler ist, so sind auch jedes Projekt und jeder Kunde anders. In unserem Gespräch berichtet Jacqueline von ihrem Unternehmen und erzählt wie ihre Arbeit abläuft:

„Wir vertreten Fotografen, Regisseure, Stilisten und Retuscheure aus der ganzen Welt. Unsere Arbeit geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Künstlern. Durch hochprofessionelle Teams im Unternehmen,

SPIEGELREFLEX-PROFI
PENTAX K-3 MARK III



BESTE WEITSICHT



PENTAX



RICOH GR III DIARY
EDITION



RICOH

die die Produktion mit ihnen durchführen. Wenn größere Shootings anstehen, die eine gesamte Crew brauchen, bringen wir alle Talente und gewünschten Profis ein. Damit ist z. B. die Locations-Organisation und die kreative Leitung gemeint. Wir machen die Vision und die Ideen möglich. Wir stellen das Team zusammen, das für ein Projekt erforderlich ist und kreieren die ganze Unterstützung rund um den Fotografen. Jesse ist einer unserer Fotografen. Er und ich arbeiten schon seit Jahren erfolgreich zusammen“, sagt sie und lächelt in die Kamera.

Jesse Dittmar ist ein Promi-Portraitfotograf. Er hat Hollywood-Schauspieler wie Jessica Chastain, Adam Driver und Tom Hanks vor seiner Kamera gehabt, Sänger wie Sting und Patti Smith sowie politische Persönlichkeiten aus den USA. Seine Fotografie besteht sowohl aus „Promis“ als auch klassischen Einzelportraits von „Nicht-Promis“. Er arbeitet mit und für verschiedene Finanzinstitute, Gesundheitsunternehmen, Kreativagenturen und erfasst für diese Portraits von jeder einzelnen Person im Team. Gleichzeitig bewegt er sich in der Welt der Unterhaltungsbranche, wo er z. B. für Editorials fotografiert.



Uma Thurman, Jesse Dittmar, 2017

Jesse kreiert verschiedene Arten von Portraits, wird mit All Opal aber vor allem wegen seiner absolut einzigartigen Schwarz-weiß-Aufnahmen gebucht, die er mit einer Filmkamera von Hasselblad aus seiner Schulzeit aufnimmt. Die Hasselblad war seine erste Kamera, daher ist sie etwas ganz Besonderes. Egal, welche Art von Shooting mit einem Kunden geplant wird: Es endet immer mit Shots mit dieser Kamera. Es hat etwas sehr Taktisches und Besonderes für ihn damit zu arbeiten und jemanden in einem zeitlichen Augenblick einzufangen, der nicht nur digital ist, sondern genau jetzt, in dem Moment, in dem das, was passiert, passiert. Er macht also ein unbewegtes Portrait – ein Foto – und danach eins in und mit Bewegung. Seine sogenannten Moving Portraits sind ein paar Sekunden lange Aufnahmen. Sie sind ein Teil dieser Person in einer bestimmten Zeit, der nie wieder eingefangen werden kann, weil man den Moment nicht zurücknehmen oder wiederholen kann.

Jesses Bilder sind im Allgemeinen sehr schlicht und

intim. Der Fokus liegt auf der Person. Jesses Shootings sind nicht die typischen Shootings der meisten Modelfotografen, die mit Models arbeiten und Anweisungen geben, um das eine Bild zu bekommen. Er kommt nicht herein und sagt: „Ok, neige deinen Kopf oder bewege deine Schulter, lächle.“ Er setzt sich wirklich hin und lernt die Person kennen. Sie treffen sich wie alte Freunde oder neugierige Bekanntschaften, die sich kennenlernen, und während sie sich unterhalten, fotografiert er sie. Es ist sehr natürlich und wunderschön mitanzusehen. Im Endbild schafft Jesse einen Ausdruck, der sehr authentisch ist. Es fühlt sich an wie ein magischer Moment, in dem die Zeit stehen geblieben ist. „Es gibt kein Portrait von Jesse, das wie ein verklemmtes Klassenbild wirkt. Du wirst nie eins sehen, das inszeniert ist. Alles, was er macht, hat diese authentische Ausstrahlung, denn das ist die Art und Weise, wie er seine Bilder einfängt. Das ist sein Talent. Egal, ob es sich um einen Prominenten handelt, der es gewohnt ist, vor der Kamera zu stehen, oder um den Leiter ei-



Diane von Fürstenberg, Jesse Dittmar, 2018

LEICA SL-SYSTEM

Eine wegweisende Entscheidung.

Das SL-System ermöglicht es Ihnen, Ihre kreative Vision in einem unverwechselbaren Look zu verwirklichen: mit Kameras und Objektiven, die bei der Qualität keine Kompromisse eingehen. Entstanden in deutscher Ingenieurs- und Handwerkskunst. Entwickelt zusammen mit Kreativen für Kreativen – und dem Fokus auf Bedienkomfort, Funktionalität und Vielseitigkeit.

Lassen Sie sich inspirieren
leica-camera.com/fotografie/sl



Cast des Films „Die letzten Jedi“, Jesse Dittmar, 2017

nes Finanzinstituts, der nie vor eine Kamera tritt ... Die Erfahrung ist genau dieselbe. Er konzentriert sich einfach auf das menschliche Element dieser Person, um sie wirklich in diesem Moment und in ihren Gefühlen zu erfassen. Er gibt ihnen das Gefühl, speziell und besonders zu sein. Und das mit Ehrlichkeit und nicht nur, um eine Aufnahme zu bekommen. Er verbindet sich wirklich mit ihnen“, sagt Jacqueline.

Dazu berichtet sie auch von ihrer Rolle. Sie leitet die Projekte. Die Agentur übernimmt für die Künstler das Organisatorische, alles, was mit Marketing zu tun hat und schaut, dass alle Komponenten auf einer Linie sind. „Ich bin die ganze Zeit am Set. Ich bin die leitende Produzentin vieler unserer Sets und ich bin so wirklich gut HINTER der Kamera und nicht davor. Es ist mir wichtig, dass ich mit meinen Künstlern auf der kreativen Ebene gut kommuniziere. Ich bin da, sodass alles läuft - wie eine Entenmama“, verrät sie lachend. Es werden Ideen ausgetauscht, kreative Inspirationspunkte gegenseitig gedrückt, und die künstlerische Freiheit darf sich wild austoben. Jacqueline hat mit ihrer Agentur

einen überdimensionalen offenen Raum geschaffen, der Künstler einlädt und ihnen die Möglichkeit gibt, ihre Kunst und kreative Energie in ihrem Leben auszuüben.

Bei ihrer ersten Begegnung mit Jesse stellte sie ihn vor eine Herausforderung: Sie würde ihm vertrauen, wenn er sie portraitiert, ihr das Bild gefällt und es sich authentisch anfühlt.

„Als selbst Kreative und als Repräsentantin von Kreativen, weiß ich, wann es sich echt anfühlt und wann es erzwungen ist. Mit Jesse ist es sehr echt. Das Ergebnis war wow! Ich starrte meiner Persönlichkeit und meinen Gefühlen ins Gesicht! Viele Maler sowie Fotografen fangen mit dem Blick an, aber Jesse geht auf die Persönlichkeit ein. Er hat ein besonderes Talent dafür, die Wachsamkeit zu brechen und über Dinge zu sprechen, die wichtig sind, und das zeigt sich in seiner Kunst einfach.“

Es gibt nichts Übertriebenes bei der Erfahrung mit ihm. Ob bei großen Sets mit Schnickschnack drum-

herum oder mit einem nahtlosen, cremefarbenen Hintergrund: Die Zusammenarbeit ist ruhig und persönlich. Jesse stellt alle Kulissen selbst her. Das ist sozusagen ein Geschenk für denjenigen, mit dem er shootet. Es ist bei vielen Aufnahmen nicht zu sehen, aber zu seinem Studio kann auch der Eingang eines Firmengebäudes werden, es kann hinter den Kulissen einer Pressekonferenz geschehen, bei jemandem im Wohnzimmer oder im Garten. Daraus ist eines seiner persönlichen Projekte HAVENS entstanden, in dem bekannte Gesichter in ihrem selbstbestimmten persönlichen Zufluchtsort portraitiert werden.

Wenn am Set Haar- und Make-up-Spezialisten dabei sind, dann nur, um das authentische Gefühl der jeweiligen Person zu unterstreichen. Nicht, um ein Gesicht zu zeichnen oder eine Persönlichkeit neu zu schaffen oder zu erfinden. Es läuft immer Musik, er besteht darauf und hat für jede Situation andere Playlists, die er gerne spielt. Es geht darum, eine bestimmte Stimmung und einen bestimmten Ton zu erzeugen.

Wir haben den Arbeitsprozess von Jesse Dittmar zwar nicht technisch verfolgt, denn hier, denke ich, hat auch jede und jeder einen eigenen Stil in der Fotografie; doch die Ästhetik und die Prinzipien in seinem Workflow als Mensch sind in seiner Portraitfotografie das absolut Wichtigste und auch das, was am Ende immer diesen außergewöhnlichen Adrenalinkick gibt. Die Quelle für Jesses Kunst ist die kreative Reise und das Erlebnis, das wie ein Theaterstück ist, da es in sich einzigartig, weil danach verschwunden, ist. Die Frage ist: Was ist dein Erbe als Fotograf und was willst du repräsentieren? Für was möchtest du stehen? ·

weitere Infos und mehr Werke des Künstlers:

Jesse Dittmar
jessedittmar.com
Instagram: @jessedittmar

Jacqueline McDonald, All Opal
www.allopalagency.com
Instagram: @all.opal



Brillante Ultrazoomaufnahmen ohne Stativ

M.Zuiko Digital ED 150-400mm F4.5 TC1.25X IS PRO

Mit einem Gewicht von nur 1860g und einer Länge von 31,5cm ist das 35mm-äquivalente 1000mm* Objektiv mühelos in der Hand zu halten - für eine noch nie dagewesene Mobilität. Die leistungsstarke Bildstabilisierung garantiert scharfe Teleaufnahmen ohne Stativ.

Mehr Informationen unter [explore.om-system.com](https://www.om-system.com)

*Mit dem eingebauten 1,25-fachen Telekonverter

CAPTURE ONE

TAMRON

Focus on the Future

volle Kontrolle

beste Bildbearbeitung

RAW-Konvertierung

schneller Workflow

Tethering



Deine Bilder verdienen die perfekte Software.

© SARAH BUTHMANN

Entdecke neue kreative Möglichkeiten!

Während des Filmens ganz einfach weiche, automatisierte Fokusverläufe erzeugen? Vordefinierte Fokuspunkte per Knopfdruck ansteuern? Mit der TAMRON-Lens-Utility-Mobile-App ist dies und vieles mehr jetzt kein Problem mehr!



Behind the Scenes



Godox



Der AD600 Pro ist ein leistungsstarkes, kabelloses TTL-Blitzgerät mit 600 Wattsekunden und eingebautem Godox 2,4GHz

Wireless X System. Das Blitzgerät wird durch Godox Transmitter an der Kamera im TTL, M oder Stroboskop-Blitzbetrieb ausgelöst und gesteuert. Damit ist es mit Systemen von Canon, Nikon, Sony, Fujifilm, Olympus/Panasonic und Pentax kompatibel. Die Kurzzeitsynchronisation bis 1/8000 Sekunde ist genauso möglich wie der manuelle Blitzbetrieb.



Downloads, Videos, Tutorials

TAMRON Lens Utility Mobile

Verfügbar für Android OS

www.tamron.de/software

distributed by
transcontinenta

Transcontinenta GmbH | Dieter-Streng-Straße 7 | 90766 Fürth | Germany
Tel. +49 911 47 76 870 | info@transcontinenta.de | www.transcontinenta.de

READY.
ACTION.



@froydisgeithus

"With the Z 8 I'm able to film as well. The Eye AF is so accurate, it follows my model and I can move. And with the new S-line lenses too: it's so sharp. It's just so good!"

Nikon Z 8

Die agile Z 8 ist ein wahres Kraftpaket für Film und Foto. Als hybrider Alleskönner überzeugt sie mit erstklassiger Leistung und leichtem kompaktem Design. Sie erfüllt höchste professionelle Ansprüche und bietet Kreativen maximale Flexibilität bei der Anpassung an jeden Workflow. Weitere Informationen finden Sie auf [nikon.de](https://www.nikon.de)

BIS ZU 120 BILDER/S | 45,7 MP VOLLFORMAT | DEEP-LEARNING AF | 8K 60P-RAW-VIDEO

